



## Newsletter 2/2016

### Inhalt

■ Seite I

#### Editorial

■ Seite II

#### Berichte aus den Vorstandssitzungen

■ Seite VII

#### Beitrag

■ Seite XII

#### Aus den Sektionen und Fachgruppen

■ Seite XX

#### Berichte

■ Seite XXV

#### Personalia

■ Seite XXVII

#### Neue Bücher

■ Seite XXVIII

#### DGSA-, Sektions- und Fachgruppen- Tagungen

■ Seite XXXI

#### Vorankündigungen

## EDITORIAL

### Liebe Mitglieder der DGSA, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit diesem Newsletter wollen wir Sie über die aktuellen Entwicklungen in der DGSA und die neuen Projekte unserer Fachgesellschaft informieren. Wir blicken auf ein ereignisreiches halbes Jahr zurück, dessen Höhepunkt sicherlich die Jahrestagung 2016 an der Hochschule Düsseldorf war. Unter dem Leitthema „Inklusion ist ... – Perspektiven und Positionen der Sozialen Arbeit“ diskutierten über 450 Personen in 40 Panels über das Thema. 230 Vortragende brachten aktiv ihre Positionen ein, so dass die bislang größte Jahrestagung der DGSA ein voller Erfolg war. Im Anschluss an die Jahrestagung trafen sich noch einige der Sektionen und Fachgruppen und intensivierten den fachlichen Austausch in kleinerer Runde. Dies war auch eine gute Gelegenheit für neue Personen, einen Einblick in die Arbeit der DGSA zu erhalten.

Im Rahmen der Jahrestagung fand auch die 16. Mitgliederversammlung unserer Fachgesellschaft statt. Auf dieser wurde als Abschluss eines langen partizipativ angelegten Prozesses das Kerncurriculum der DGSA als eine eigenständige Positionierung über Studienstrukturen und -inhalte verabschiedet. Sie finden es in diesem Newsletter abgedruckt. Neu gewählt wurde der Vorstand der DGSA. Den ausgeschiedenen Mitgliedern Prof. Dr. Gudrun Ehlert und insbesondere der langjährigen Vorsitzenden Prof. Dr. Sabine Stövesand möchten wir auch an dieser Stelle nochmals für ihre Arbeit danken. Als Vorsitzende neu gewählt wurde Prof. Dr. Barbara Thiessen, die die DGSA nun zusammen mit der wieder gewählten Prof. Dr. Michaela Köttig nach außen vertreten wird. Als Beisitzerinnen neu im Vorstand sind die Kolleginnen Prof. Dr. Sonja Kubisch und Prof. Dr. Claudia Steckelberg. Alle „Neuen“ oder in neuer Funktion vertretenen Personen finden Sie mit einer kurzen Vorstellung in der Rubrik „Personelles“. Weiterhin im Vorstand vertreten sind Prof. Dr. Stefan Bormann, Prof. Dr. Dieter Röh, Prof. Dr. Christian Spatscheck sowie Wolfgang Antes.

Dass die DGSA auch inhaltlich verbreitert, sieht man an der (Ad-hoc)-Fachgruppe „Migration und Rassismus“, die sich im Rahmen der Jahrestagung in Düsseldorf konstituiert hat. Einen kurzen Überblick über deren Programmatik und Vorhaben finden Sie bei den Berichten der Sektionen und Fachgruppen.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit bzw. Außendarstellung gibt es mehrere nun abgeschlossene Projekte. Erstens natürlich die Fertigstellung des Filmes zum 25-jährigen Jubiläum der DGSA. Sie finden den Film (auch in einer Gebärdensprachversion und mit englischen Untertiteln) auf unserer Webseite und im youtube-Channel der DGSA. Zweitens ist der Relaunch dieser Webseite nun durch die Integration der englischen Übersetzung abgeschlossen. Drittens sind nun auch die ersten beiden Bände der DGSA-Buchreihe beim Verlag Barbara Budrich im neuen Layout erschienen. Wir finden, dass sich die Überarbeitung gelohnt hat und die Bücher nun noch ansprechender sind. Hinweise auf die beiden Bände finden Sie in der Rubrik „Publikationen“, und als Mitglied sollte Ihnen der Band zu den „Wirkungen Sozialer Arbeit“ bereits zugegangen sein. Und schließlich – viertens – startet die DGSA ein komplett neues Angebot – einen eigenständigen DGSA Blog! Unter [www.blog.dgsa.de](http://www.blog.dgsa.de) finden Sie ab sofort Analysen, Kommentierungen und Diskussionen vom aktuellen Zeitgeschehen aus dem Blickwinkel der Sozialen Arbeit. Wir hoffen, dass dies ein interessanter Ort wird und dass Sie sich durch Kommentare unter den Beiträgen an den Diskussionen beteiligen.

Informieren wollen wir schon jetzt über unsere nächste Jahrestagung unter dem Titel „Soziale Arbeit und Menschenrechte“ in Berlin am 28/29. April 2017 – wie immer also am letzten Aprilwochenende. Den Call for Papers finden Sie in dieser Ausgabe des Newsletters.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und interessante Einblicke bei der Lektüre dieses Newsletters.

Mit freundlichen, kollegialen Grüßen,  
Michaela Köttig, Barbara Thiessen, Stefan Borrmann,  
Sonja Kubisch, Dieter Röh, Christian Spatscheck,  
Claudia Steckelberg

## BERICHTE AUS DEN VORSTANDSSITZUNGEN

---

### Bericht von der Vorstandssitzung der DGSA am 28.1./29.1.2016 in Fulda

#### **Anwesende:**

Wolfgang Antes (am 28.01.2016), Stefan Borrmann, Gudrun Ehlert, Michaela Köttig, Dieter Röh, Christian Spatscheck, Sabine Stövesand, Barbara Thiessen

#### **Top 1: Verabschiedung der Tagesordnung und Festlegung des Protokollführers/der Protokollführerin**

Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

#### **Top 2: Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung**

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 4/5.12.2015 wird genehmigt.

#### **Top 3: Aufnahmen/Austritte**

Die Anträge für Aufnahmen von Dr. Andreas Blume, Maika Böhm, Dr. Holger Braun-Thürmann, Sylvia Drews, Christian Helbig, Marlene Jansch, Bastian Kornau, Dr. Ann Marie Krewer, Eva Martin, Prof. Dr. Claudia Rahnfeld, Dr. Ines Schell-Kiehl werden genehmigt.

Die Austritte werden zur Kenntnis genommen.

Frau Weimar wird gebeten, alle zwei Jahre die Mitglieder mit reduziertem Beitragssatz anzuschreiben und um Überprüfung der Begründung des reduzierten Beitragssatzes zu bitten. Dies soll auf der Mitgliederversammlung angekündigt werden.

#### **Top 4: Haushaltsabschluss 2015 und Budgetplanung für 2016**

**Haushaltsabschluss 2015:** Wolfgang Antes stellt den Jahresabschluss 2015 vor und erläutert Details.

**Budgetplanung für 2016:** Das Budget für 2016 wird vom Vorstand ausgerichtet an den Abschlüssen der vergangenen Jahre geplant.

## **Top 5: Öffentlichkeitsarbeit – Webseite/Digitale Medien/Blog/Roll-ups**

**Neue Webseite:** Die Webseite wird nochmals im Detail besprochen und mit noch wenigen ausstehenden Änderungen frei gegeben. Wolfgang Antes kommuniziert die Änderungen mit dem Grafikdesigner, Stefan Borrmann stellt fehlende Informationen zur Verfügung und die Seite wird freigeschaltet.

Die Barrierefreiheit der Homepage wird geprüft. Die deutschen Standards können erreicht werden; auf eine verstellbare Schriftgröße und inverse Farbgebung kann verzichtet werden. Das Funktionieren von screenreadern sollte sichergestellt werden. Beim Einstellen von Fotos und Grafiken ist darauf zu achten, dass eine Bildbeschreibung mitgesendet wird.

**Blog/Digitale Medien/Beauftragter:** Stefan Borrmann erstellt ein Konzept des DGSA-Blogs. Wir wollen eine Person finden, die die DGSA und deren Aktivitäten in den sozialen Medien promotet.

**Roll-ups:** Es werden die Entwürfe für die neuen Roll-ups besprochen.

## **Top 6: Kurzberichte zu den Aktivitäten seit dem letzten Vorstandstreffen**

Nachbesetzung Vorstand: Der Vorstand bespricht mögliche, uns bekannte KandidatInnen für die Vorstandswahl.

**Jubiläumfilm DGSA:** Der Film ist fertig. Es wurden Angebote für die Übersetzung des Jubiläumfilms in Gebärdensprache eingeholt. Eine Vorabpressung der DVD wird den im Film vorkommenden Personen zugesandt. Der Film wird auf der Homepage eingebettet und auf unseren youtube-channel gestellt.

**Verabredungen mit dem FBTS-Vorstand:** Die gemeinsame Vorstandssitzung findet am 6.6.2016 um 12 Uhr in Würzburg statt. Michaela Köttig und Barbara Thiessen nehmen teil. Als Themen unsererseits werden gesammelt: studium.org, Erfahrungen mit Systemakkreditierungen, Masterverbleibstudie und die Veröffentlichung der Ergebnisse.

**AG Qualifikationsrahmen des FBTS:** Dieter Röh kann sich vorstellen, die Kontaktperson sein. An dem nächsten Treffen in Kiel kann Dieter Röh teilweise teilnehmen. Michaela Köttig ist die Stellvertreterin.

Verabredungen mit dem Vorstand der Kommission Sozialpädagogik der DGfE: Michaela Köttig klärt noch, ob es eine gemeinsame Vorstandssitzung im Rahmen der Jahrestagung der DGfE, Kommission Sozialpädagogik geben kann.

**Regelabschlüsse:** Dieter Röh hat den Redakteur des ndv erreicht und es wird ein Beitrag von ihm und Gudrun Ehlert über die Ideen/Diskussionen zum Thema Regelabschlüsse geben.

**Aus den Sektionen und Fachgruppen – Sprecher\_innenrat:** In der Sektion Theorie- und Wissenschaftsentwicklung steht im Frühjahr die Wahl des Sprechers/der Sprecherin an. Die Sektion hat eine eigene Wahlordnung, die eine Wahlankündigung mit Bekanntgabe der KandidatInnen vier Wochen vor der Wahl vorsieht.

In der Sektion Klinische Sozialarbeit wird über die Ausrichtung der Sektion inhaltlich diskutiert; eine Linie verläuft zwischen eher therapeutischer und sozialarbeiterischer Ausrichtung. Es wird der aktuelle Stand bzgl. der KJP-Debatte berichtet.

Die Tagung des Netzwerkes Rekonstruktive Soziale Arbeit an der sich die Sektion Forschung und die Fachgruppe Promotion zum Thema Forschung und Promotion in der Sozialen Arbeit ist gut gelaufen. Es gibt ein Sektionstreffen am 5.3., auf denen vor allem auch sektionsinterne Regularien besprochen werden. Michaela Köttig überarbeitet die Geschäftsordnung für die Sektionen und Fachgruppen und sendet die überarbeitete Fassung an die SprecherInnen.

**CHE-Ranking-Sitzung im Februar:** Wir haben eine Einladung zum Fachbeirat Soziale Arbeit erhalten. Michaela Köttig wird teilnehmen und die Perspektive der DGSA vertreten.

**Schader-Stiftung:** Michaela Köttig hat Kontakt mit der Schader Stiftung aufgenommen. Wir streben an, die nächste Vorstandssitzung in den Räumen der Stiftung abzuhalten und einen TOP des gemeinsamen Austauschs aufzunehmen.

**Positionspapier Flucht und Flüchtlinge:** KollegInnen haben ein Positionspapier erarbeitet und werden voraussichtlich die DGSA wg. einer Erstunterzeichnung anfragen. Wir stimmen dem zu.

**Internationalisierung:** Zwei Vorstandsmitglieder nehmen an der internationalen Forschungstagung ECSWR in Lissabon teil.

#### **Top 7: Tagungen**

**Jahrestagung 2016:** Es werden letzte organisatorische Absprachen getroffen.

**Jahrestagung 2017:** Christian Spatscheck ist Vorstandsansprechperson. Die Eröffnungsveranstaltung müsste in einen Kinosaal verlegt werden.

#### **Top 8: Kooperationen Wissenschaftsrat, DFG – weitere Entwicklung**

Der Top wird auf die nächste Sitzung verschoben.

#### **Top 9: Promotionsförderung/Promotionspreis**

Der Promotionsbeirat hat sich seit Gründung drei Mal getroffen. Im Vorfeld der Jahrestagung ist das vierte Treffen geplant.

Der Beirat hat ein Grundsatzpapier zu Kriterien kooperativer Promotionen erarbeitet. Änderungen des Vorstands werden direkt von Gudrun Ehlert erfasst. Der FBTS hat einer Beteiligung am Promotionspreis zugestimmt.

#### **Top 10: Buchreihe**

Die letzte Version des neuen Buchumschlags wird allgemein gelobt. Es wird sich darauf geeinigt. Nach der Tagung von Düsseldorf werden analog zum Verfahren des Würzburgbandes die AutorInnen angeschrieben. Es können nicht alle Vortragenden in den Band aufgenommen werden.

#### **Top 11: Brainstorming – wer wollen wir sein, wo mischen wir uns ein**

Der Top wird auf die nächste Sitzung verschoben.

#### **Top 12: Mitgliederoffensive 2016 – Konzeptionelle Überlegungen**

Der Top wird auf die nächste Sitzung verschoben.

#### **Top 13: Diskussion der Änderungswünsche und Verabschiedung des Kerncurriculums**

Die aktuelle Version wird diskutiert und Änderungen werden direkt in den Entwurf eingearbeitet. Die Freigabe der letzten Version für die Mitgliederversammlung erfolgt per Rundlaufbeschluss.

#### **Top 14: Socialnet-Stichworte**

Der Top wird auf die nächste Sitzung verschoben.

#### **Top 15: Studium.org – Umsetzung**

Wir verschieben die Entscheidung auf den neuen Vorstand, weil er dauerhafte finanzielle Auswirkungen auf deren Amtszeit hat. Sabine Stövesand kommuniziert dies mit den Verantwortlichen.

#### **Top 16: Vorbereitung Mitgliederversammlung**

Die Einladung zur Mitgliederversammlung wird vorbereitet.

#### **Top 17: Herberts Abschied**

Herbert Effinger hat zu seiner Emeritierung eine Tagung organisiert. Der Vorstand wird mit einer Repräsentantin vertreten sein (14./15.11.2016).

#### **Top 18: Verschiedenes**

Themen und Termine für die nächsten Sitzungen:

■ 28.4.2016, 19:00 Uhr in Düsseldorf 29.4.2016, 9:00 bis 11:30 Uhr, in Düsseldorf

■ Treffen FBTS 6.6.2016, 12 Uhr in Würzburg

■ 30.6./1.7.2016. Beginn ca. 17:00 Uhr, Ende 16:30 Uhr, in Darmstadt.

■ 1.12./2.12.2016. Beginn ca. 17:00 Uhr, Ende 16:30 Uhr, in Fulda.

■ 15./16./17.6.2017 Vorstandssitzung DGSA und gemeinsame Vorstandssitzung Kommission Sozialpädagogik in Tübingen

---

## **Bericht von der Vorstandssitzung der DGSA am 29.04.2016 in Düsseldorf**

**Anwesende:** Stefan Borrmann, Gudrun Ehlert, Michaela Köttig, Dieter Röh, Christian Spatscheck, Sabine Stövesand, Barbara Thiessen

**Gäste:** Sonja Kubisch, Claudia Steckelberg

### **1. Vorbereitung der Mitgliederversammlung**

Der Verlauf der Mitgliederversammlung wird besprochen und die Redeanteile des Tätigkeitsberichts verteilt.

## **2. Verabschiedung der Tagesordnung und Festlegung des Protokollführers/der Protokollführerin**

Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

## **3. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung**

Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

## **4. Aufnahmen/Austritte/Ausschlüsse**

Die Anträge für Aufnahmen von Manfred Böge, Prof. Dr. Clemens Dannenbeck, Dr. Oliver Dick, Fabian Frank, Susanne Freßdorf, Elisabeth Heite, Johanna Kern, Dr. Isabelle Köhler, Holger Koslowski, Johannes Lang, Prof. Dr. Michael Leupold, Prof. Dr. Michael May, Michael Mayerle, Miriam Meyer, Manuela Morsch, Prof. Dr. Annette Müller, Roslalie Müller, Dr. Martin Nugel, Prof. Dr. Maria Ohiing, Prof. Dr. Nivedita Prasad, Prof. Dr. Stefanie Rosenmüller, Prof. Dr. Harald Rübler, Prof. Dr. Karin E. Sauer, Marie Seedorf, Maximilian Strehl, Prof. Dr. Astride Velho, Anja Wagner, Michaela Zufacher werden genehmigt. Die Austritte werden zur Kenntnis genommen.

## **5. Kurzberichte und Diskussionen zu den Aktivitäten seit dem letzten Vorstandstreffen**

### **Leitlinien Treffen Kinderschutz:**

Das nächste Treffen im Juni 2016 wurde abgesagt. Die Gründe sind den Teilnehmenden unklar. Soziale Arbeit als Perspektive bei den besprochenen Fällen ist noch nicht ausreichend berücksichtigt. Es gibt von Barbara Thiessen diesbzgl. weitere Gespräche.

### **CHE-Ranking:**

Michaela Köttig hat bei dem Netzwerktreffen zum CHE Ranking teilgenommen. Es war auch ein Vertreter des FBTS anwesend. Das CHE hat den Ablauf der nächsten Erhebung zur Sozialen Arbeit erläutert. Es ist bei der Befragung auch möglich, die Spezifika eines Studiengangs zu beschreiben; viele Fakultäten/Fachbereiche lassen dieses Feld jedoch leer. Hier gibt es aber eine Schnittmenge zu studium.org und es lassen sich Besonderheiten eines Studiengangs ohne auf eine Rangfolge einzugehen beschreiben.

### **European Social Work Day (5.6.2016):**

Unter anderen die EASSW fragt an, ob wir uns an dem geplanten Aktionstag zur Solidarität mit Flüchtlingen beteiligen wollen.

## **ESWRA-Tagung/Kooperation:**

Es gab ein Treffen mit dem Vorstand von ESWRA. Das Treffen diente dem gegenseitigen Kennenlernen der beiden Fachgesellschaften und ihrem Selbstverständnis und der Klärung weiterer Möglichkeiten der Kooperation. Als erster konkreter Schritt wurde eine wechselseitige Information der Mitglieder über unsere und deren Medien abgesprochen.

## **FBTS:**

Dieter Röh hat auf den AG-Treffen zur Überarbeitung des Qualifikationsrahmens teilgenommen. Die Zielrichtung der Hochschulausbildung im Sinne einer wissenschaftlichen Ausbildung im Vergleich zu fachschulischen Ausbildungen wird geschärft werden. Eine Verabschiedung ist auf dem FBTS in Würzburg im Juni geplant.

## **DGfE, Kommission Sozialpädagogik:**

Mit dem neuen Vorstand soll ein gemeinsamer Workshop zum Austausch über aktuelle Fragen der Professionsentwicklung angestrebt werden. Michaela Köttig tritt bzgl. einer Terminabstimmung an die Kommission heran.

## **Abschiedstagung Herbert Effinger:**

Barbara Thiessen nimmt als Vertretung der DGSA an der Tagung teil und bereitet ein Grußwort vor.

## **Buko 2017:**

Es gibt eine Anfrage für eine Kooperation zum Buko 2017 in Lüneburg. Dieter Röh steht in Kontakt und klärt organisatorische Fragen und Details der ange-dachten Zusammenarbeit.

## **KJP:**

Die involvierten Bundesministerien sind sich über Sachfragen uneins und es gibt immer noch ein Fenster der Intervention. Die Zusammenarbeit mit anderen Fachverbänden ist schwierig, weil Absprachen nicht eingehalten werden. Auf der Grundlage unseres Kerncurriculums wurden Inhalte markiert, die für eine KJP-Ausbildung relevant sind.

## **SILQUA-Programm:**

Barbara Thiessen berichtet über den Stand der Evaluation von Silqua und die Planungen für eine veränderte Förderlinie für sozialwissenschaftliche Praxisforschung an HAWs. Im Juni gibt es einen Workshop des BMBF zu den Auswertungen der ersten Förder-

runde. Hier werden auch Schwerpunkte für die neue Ausschreiberunde erarbeitet. Barbara Thiessen nimmt für die DGSA daran teil. Unser Ziel ist, dass eine Beschränkung der Altersgruppe sowie eine thematische Engführung in der neuen Ausschreibung vermieden wird. Dieter Röh schickt Barbara Thiessen Hinweise zum „Aktionsbündnis Teilhabeforschung“ zu.

## 6. Blog und Webseite englisch

Die im Vorfeld versendete Konzeption eines DGSA Blogs wird angenommen. Der Vorstand spricht sich für eine Integration in die Webseite der DGSA aus. Stefan Borrmann klärt technische Details mit der Medienagentur. Als mögliche AutorInnen des Blogs sind Vorstandsmitglieder und Sektions-/FachgruppensprecherInnen freigeschaltet. Stefan Borrmann informiert die Sektions-/FachgruppensprecherInnen über die Konzeption und ist verantwortlicher Redakteur. Dieter Röh schickt Stefan Borrmann die für den Jubiläumfilm erstellte Übersetzung.

Die englische Webseite der DGSA soll nur die Kurzdarstellung sowie einen Verweis auf die Sektionen und Fachgruppen enthalten. Zudem wird Christian Spatscheck als Ansprechpartner benannt.

## 7. Stellungnahmen und Beteiligungen

*Stellungnahme zu kooperativen Promotionen:*

Die Stellungnahme liegt als Entwurf vor und wird parallel zur Vorstandssitzung beim Treffen des Promotionsbeirats abschließend überarbeitet.

*Stellungnahme zur Sozialen Arbeit im Bereich Flucht/Asyl:*

Die bundesweite Stellungnahme des Initiativkreises liegt vor und wird in der Szene überwiegend positiv aufgenommen. Einzelne kritische Punkte werden im Vorstand diskutiert.

*Anfrage sozialmagazin zum Kerncurriculum:*

Die Redaktion hat angefragt, ob die DGSA ein Statement zur Frage des Stellenwerts von Handlungsmethoden in der Sozialen Arbeit mit Blick auf das Kerncurriculum schreiben kann. Die Autorenschaft sollte unserer Meinung unter „Vorstand der DGSA“ laufen. Christian Spatscheck macht einen Textentwurf und der Text wird im Umlauf abgestimmt.

## 8. Tagungen

2016 – letzte Vorbereitungen Tagung Düsseldorf: Die Zusammenarbeit mit den Düsseldorfer KollegInnen war ausgezeichnet.

### 2017 – Tagung Berlin:

Es soll ein online-Anmeldeverfahren geben. Frau Weimar kümmert sich um die technische Integration. Auch auf dem Flyer soll nochmals vermerkt werden, dass eine weitere Reduktion des Tagungsbeitrages nicht möglich ist.

Das Team vor Ort besteht aus Prof. Dr. Oliver Fehren, Prof. Dr. Barbara Schäuble, Prof. Dr. Nivedita Prasad und Prof. Dr. Bettina Völter. Wir danken den KollegInnen aus Berlin für die Bereitschaft die Tagung zu organisieren. Aus dem Vorstand wird neben Christian Spatscheck auch Claudia Steckelberg organisieren.

Das Thema soll „Soziale Arbeit und Menschenrechte“ lauten.

Sabine Stövesand regt an, dass man nach der Tagung den ReferentInnen einen Brief/email mit einem ausdrücklichen Dank versendet.

## 9. Themen und Termine für die nächsten Sitzungen

- Treffen FBTS 6.6.2016, 12 Uhr in Würzburg
- 30.6./1.7.2016. Beginn ca. 16:30 Uhr, Ende 17:00 Uhr, in Darmstadt
- 8.12./9.12.2016. Beginn ca. 16:30 Uhr, Ende 17:00 Uhr, in Fulda.
- Gemeinsame Vorstandssitzung mit der DGfE Kommission Sozialpädagogik am 9.12.2016 von 15:00 bis 18:00 Uhr
- 2.2./3.2.2017. Beginn ca. 16:30 Uhr, Ende 17:00 Uhr, in Fulda.
- 15./16./17.6.2017 Vorstandssitzung DGSA und gemeinsame Vorstandssitzung Kommission Sozialpädagogik in Tübingen

# WISSENSCHAFTLICHER FACHBEITRAG

An dieser Stelle finden Sie normalerweise einen wissenschaftlichen Fachbeitrag. Wir freuen uns über Vorschläge von Mitgliedern. Bitte richten Sie diese an die Redaktion des Newsletters. Aufgrund der zentralen Bedeutung für die DGSA haben wir uns für diese Ausgabe jedoch entschieden, das in Düsseldorf verabschiedete Kerncurriculum abzdrukken.

---

## Kerncurriculum Soziale Arbeit

### Eine Positionierung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit<sup>1</sup>

#### I Vorbemerkungen

In der Bundesrepublik Deutschland etablierte sich Soziale Arbeit (Sozialarbeit/Sozialpädagogik) im Zuge der Bildungsreformen der 1970er Jahre vor allem an den neu gegründeten Fachhochschulen. Diese Entwicklung nahm in den 1990er Jahren mit der neu entstehenden Dynamik der professionellen und wissenschaftlichen Begründung und Ausarbeitung reflexiv-erkennender und aktiv-handelnder Sozialer Arbeit an Fahrt auf. Die Nachfrage nach Studienplätzen ist heute fast ebenso ungebrochen wie die Nachfrage nach Absolvent\_innen dieser Studiengänge. Die Thesen des Wissenschaftsrates zur künftigen Entwicklung des Wissenschaftssystems in Deutschland aus dem Jahre 2000, die Anerkennung der Sozialen Arbeit als eigenständige Fachwissenschaft durch die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und die Kultusministerkonferenz (KMK) im Jahre 2001 sowie zur gleichen Zeit die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen wiesen den Weg für Studienreformen in der

<sup>1</sup> Die finale Fassung wurde am 29. April 2016 von der Mitgliederversammlung verabschiedet. Der Text geht zu großen Teilen auf einen Entwurf zurück, der 2005 von einer Arbeitsgruppe der Sektion „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung in der Sozialen Arbeit“ in der DGSA (Ernst Engelke, Manuela Leideritz, Konrad Maier, Richard Sorg, Silvia Staub-Bernasconi) erstellt, jedoch von der DGSA insgesamt nie offiziell verabschiedet wurde, was hiermit nachgeholt wurde. Die in einem Diskussionsprozess eingeholte Rückmeldungen aus der DGSA berücksichtigend, beruht der vorliegende Text auf einer vom zu diesem Zeitpunkt aktiven Vorstand (Stefan Bormann, Gudrun Ehlert, Michaela Köttig, Dieter Röh, Sabine Stövesand, Christian Spatscheck, Barbara Thiessen) erarbeiteten Version.

hochschulischen Ausbildung für Soziale Arbeit und schafften eine wesentliche Grundlage für Lehre und Forschung in der Sozialen Arbeit.

Dennoch bestehen bis heute sowohl im Studium als auch bei der wissenschaftlichen Weiterentwicklung strukturell bedingte Grenzen, ist ein direkter, konsekutiver Weg von einem grundständigen Studium der Sozialen Arbeit zu einer Promotion in einem einheitlichen Hochschulsystem erschwert, auch wenn sich hier gerade in den letzten Jahren einiges entwickelt hat. Dieser Mangel zeigt sich insbesondere im internationalen Vergleich, denn in vielen anderen Ländern ist die Mehrheit der Studiengänge in Sozialer Arbeit an Universitäten etabliert. Im Wissenschaftssystem des deutschen Sprachraums ist die Integration Sozialer Arbeit in das tertiäre Bildungssystem aber bislang auf halbem Wege stecken geblieben.

Über die letzten 40 Jahre hat sich gleichwohl an den Hochschulen im deutschen Sprachraum eine bemerkenswerte Sozialarbeitsforschung und -lehre entwickelt, von welcher vielfältige Impulse ausgingen und ausgehen. Sie orientiert sich originär an der Sozialen Arbeit und sozialarbeitswissenschaftlichen Fragestellungen.

Mit der Veröffentlichung des Kerncurriculums als

<sup>2</sup> Wie die Untersuchung von Stefan Bormann (2013) zeigen konnte, ist es zwar nicht zu dem „oft vermutete[n] Wildwuchs und [der] immer wieder postulierte[n] Beliebigkeit von Studieninhalten [gekommen]. [Er] mag ggf. in den einzelnen Lehrveranstaltungen vorhanden sein, in den Studienmodellen, den Curricula und den Modulen ist er nicht erkennbar. Beim vergleichenden Blick zeigt sich vielmehr, dass es einen gemeinsam geteilten Kern in den Studiengängen Sozialer Arbeit gibt. Dies bezieht sich sowohl auf die Studieninhalte wie auch auf die Struktur des Studiums. Sicher gibt es in der konkreten Ausgestaltung von Hochschule zu Hochschule starke Unterschiede, die sich Studieninteressierten ggf. auch erst auf den zweiten Blick erschließen. Aber diese beziehen sich eher auf den Weg, auf den bestimmte Kompetenzen vermittelt werden sollen, nicht auf die Kompetenzen selbst. Diese beziehen sich auf die konkreten Lehrveranstaltungsinhalte, nicht auf die inhaltliche Differenzierung des Studiums oder die Inhalte der Module. Und auch im Verlauf und Aufbau der Module im Rahmen der Studienstruktur gibt es mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede.“ Trotzdem erscheint es dem DGSA-Vorstand wichtig, durch die Verabschiedung des Kerncurriculums eine Orientierung für die Ausgestaltung der Studiengänge Sozialer Arbeit zu geben und einer Diversifizierung vorzubeugen.

Standard in der Vermittlung der wissenschaftlichen Grundlagen Sozialer Arbeit wird auf die mit der Bologna-Reform entstandene und sich weiter fortsetzende Diversifizierung<sup>2</sup> der Studiengänge reagiert und ein Rahmen formuliert, welche Studieninhalte in jedem Studiengang der Sozialen Arbeit vorkommen sollten.

Gleichzeitig soll damit eine Brücke zu dem eher auf unterschiedliche Studienniveaus ausgerichteten Qualifikationsrahmen des Fachbereichstags Soziale Arbeit geschlagen werden.<sup>3</sup> Das Kerncurriculum definiert keine qualitativen Unterschiede zwischen den verschiedenen Studienniveaus (Bachelor, Master, Promotion), sondern beschreibt zentrale Lehrinhalte von Studiengängen der Sozialen Arbeit. Für die DGSA steht jedoch fest, dass es im Bachelor um die Grundlagen, im Master um Vertiefungen und im Promotionsprozess um weiterführende Entwicklungen, Analysen und Vergleiche der hier beschriebenen Inhalte geht.

Zum zeitlichen Umfang der verschiedenen Studiengänge (Semester- bzw. Trimesterzahl), zur Gewichtung der einzelnen Module (Umfang, Semesterwochenstunden, ECTS-Punktevergabe), zur Verknüpfung der Ausbildung mit der Praxis Sozialer Arbeit (Inhalt, Umfang und Ort von Projekten/Praktika im In- oder Ausland bzw. der praktischen Studiensemester), zu den Qualifizierungsarbeiten und zu den Prüfungen (Art, Anzahl, Gewichtung u. a.) werden keine Empfehlungen formuliert. Das Kerncurriculum enthält auch keine Präferenzen für bestimmte theoretische, methodische und forschungsmethodische Ansätze. Es soll den Hochschulen genügend Gestaltungsspielraum für je spezifische Profile belassen, aber zugleich verbindlicher Mindeststandard für ein konsekutives Hauptfachstudium der Sozialen Arbeit an deutschen Hochschulen sein.

Insgesamt kommt es im Prozess der wissenschaftlichen Qualifizierung darauf an, bei den Studierenden eine akademische Grundhaltung zu befördern, die sie in die Lage versetzt, den Gegenstand ihrer Arbeit und ihre Rolle im Prozess der Wahrnehmung, Erklärung und Handlung kritisch zu reflektieren. Deswegen

<sup>3</sup> Auch der DBSH hat mit der Veröffentlichung seiner „Schlüsselkompetenzen“ (2008) einen Versuch unternommen, zentrale Fähigkeiten professioneller Sozialer Arbeit zu bestimmen.

muss die Ausbildung dieser Reflexionsfähigkeit – in dem jeweils gegebenen zeitlichen Rahmen – gegenüber reiner Wissensvermittlung oder -akkumulation immer im Vordergrund stehen.

Der DGSA geht nicht um eine Kanonisierung bestimmter Inhalte, Theorien und Methoden oder um die Begrenzung der Vielfalt verschiedener theoretischer und praktischer Zugänge zu unserem Gegenstand – im Gegenteil: Ein Kerncurriculum muss Bewegung, Lebendigkeit und Entwicklung zulassen. Es sollte daher nicht nur bestimmte Zugänge und Perspektiven, sondern auch die Pluralität der Beobachtung, Bewertung und Bearbeitung sicherstellen.

## II Leitlinien und Grundsätze

Für die DGSA ist Soziale Arbeit gleichermaßen eine Disziplin und Profession, wobei beide im Verständnis einer Handlungswissenschaft und wissenschaftlich begründeten bzw. reflektierten Praxis konvergieren und auf ihre je eigene Art und Weise zur Entwicklung der Sozialen Arbeit beitragen.

Gemäß dieser Definition liegen dem Kerncurriculum folgende Leitlinien und Grundsätze zugrunde:

- Die stringente Orientierung der curricularen, inter- und transdisziplinären Wissensorganisation am für die Soziale Arbeit geltenden Gegenstands- und Handlungsbereich des Verhinderns und der Bewältigung sozialer Probleme, die sich in ungleichen Möglichkeiten zur Lebensführung, unterschiedlichen Teilhabemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben sowie dem Mangel an Bildung, Gesundheit, Beschäftigung, Einkommen, sozialen Beziehungen und weiteren gesellschaftlichen Ressourcen zeigen;
- Die Integration der im internationalen Kontext vielfältigen theoretischen und handlungstheoretischen Traditionen sowie der umfangreichen Forschung zu sozialarbeitsrelevanten Fragestellungen unter Berücksichtigung kontextueller wie kontextübergreifender Aspekte;
- Die Umsetzung eines integrativen Professionsverständnisses, das sowohl mit direkten Mitteln der Bildung und Befähigung, der Existenzsicherung, der soziale Unterstützung und Selbsthilfe als auch mit indirekten Mitteln, wie z.B. sozialpolitischer Intervention oder dem Management sozialer Organisationen bzw. mithilfe der Einzelfall-, Familien- und Gruppenarbeit sowie mit sozialräumlich ansetzenden Methoden die Lebensführung der von sozialen Problemen



betroffenen Menschen und insbesondere deren selbst gewählten Lebensentwürfen unterstützt und dabei die Verursachung darin zum Ausdruck kommender Probleme durch gesellschaftlicher Strukturen und Dynamiken thematisiert;

■ Die strukturell zu sichernde Durchlässigkeit der Studiengänge Sozialer Arbeit vom Bachelor-, über das Master- bis hin zum Promotionsniveau.

### III Studienbereiche

In einem Kerncurriculum können lediglich allgemein gehaltene Inhalte der Studiengänge benannt werden, die hier jeweils in Studienbereichen zusammengefasst werden. Ihre weitere Ausdifferenzierung nach Theorie-, Methoden- und Forschungsrichtungen sowie die Verknüpfung der Lehre mit dem Lernort „Praxis“ ist von den einzelnen Hochschulen und Lehrenden vorzunehmen. Der hier vorgelegte Strukturierungsvorschlag geht davon aus, dass Soziale Arbeit als Disziplin und Profession auf Beschreibungen, Erklärungen, Bewertungen und Verfahrensweisen beruht, die in einem bestimmten gesellschaftlichen und organisationalen Umfeld sowie in einem konkreten Problem- und Praxisfeld zum Tragen kommen. Wissenschaftsbasierung und Berufsethik bzw. ein berufsethischer Kodex ermöglichen die kritische Distanzierung sowohl zu gesellschaftlichen Träger- als auch Adressat\_innenerwartungen, was für eine Profession konstitutiv ist. Die Studieninhalte entsprechender Studiengänge Sozialer Arbeit sollten daher folgende Studienbereiche abbilden:

- Studienbereich ‚Fachwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit‘
- Studienbereich ‚Erweitertes Gegenstands- und Erklärungswissen Sozialer Arbeit‘
- Studienbereich ‚Normative Grundlagen Sozialer Arbeit‘
- Studienbereich ‚Gesellschaftliche und institutionelle Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit‘
- Studienbereich ‚Allgemeine Handlungstheorie und spezielle Handlungstheorien /Methoden Sozialer Arbeit‘
- Studienbereich ‚Handlungsfelder und Zielgruppen Sozialer Arbeit‘
- Studienbereich ‚Forschung in der Sozialen Arbeit‘

### IV Studieninhalte des Kerncurriculums „Soziale Arbeit“

Die nachstehend ausgeführten Studienbereiche stellen ein verbindliches Mindestmaß der zu lehrenden/

lernenden Studieninhalte dar. Dabei ist zu betonen, dass alle Studienbereiche integrale Elemente einer Wissenschaft Sozialer Arbeit sind und man sich nicht nur auf wenige Studienbereiche konzentrieren kann. Ferner geht es nicht um eine Vereinheitlichung verschiedener erkenntnis- und objekttheoretischer sowie handlungstheoretischer Traditionen und Zugänge. Die Themen sind bewusst auf einem solchen Allgemeinniveau formuliert, das die Berücksichtigung verschiedener theoretischer, ethischer und handlungstheoretischer Ansätze erlaubt. Allerdings wird davon ausgegangen, dass im Rahmen der konkreten Curriculumsgestaltung die Wahl der Ansätze jeweils mit Blick auf die Spezifika der Sozialen Arbeit als Disziplin und Profession begründet werden müssen. Was als Querschnittsthema gelten soll, beispielsweise der systematische Einbezug von Interkulturalität, Geschlecht oder Gesundheit, wird der konkreten Curricula-Planung, die auf kontextspezifische und hochschulpolitische Besonderheiten Rücksicht nehmen will, überlassen.

#### **Studienbereich ‚Fachwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit‘**

Im Rahmen dieses Studienbereichs werden die allgemeinen Grundlagen der Disziplin und Profession sowie die Ideen-, Theorie- und Sozialgeschichte des Helfens und Lernens, die theoretischen Grundlagen der Sozialen Arbeit sowie der Professionalisierung vermittelt und kritisch reflektiert. Es umfasst folgende Themen:

- Erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Fragen (in) der Sozialen Arbeit.
- Gegenstand und Funktion Sozialer Arbeit: Integrative Bestimmung des Objekt- und Handlungsbereichs Sozialer Arbeit sowie Diskussion der Spannung zwischen interner und externer Funktionsbestimmung Sozialer Arbeit (Mandate, Autonomie, Professionsstatus etc.)
- Sozial- und Kulturgeschichte der Sozialen Arbeit, auch in internationaler Perspektive; Organisationsformen von Hilfe, außerschulischer Bildung und sozialräumlicher Entwicklung im historischen und interkulturellen Vergleich; Vergleich von Sozialgesetzgebungen und Hilfs-/Dienstleistungssystemen des Sozialwesens.
- Wissenschaftliche Begründung von Handlungskonzepten, Handlungsleitlinien und Handlungsmethoden Sozialer Arbeit angesichts kumulierender sozialer Probleme und Bedarfe

- Verberuflichung und Professionalisierung des Helfens und von Bildungsaktivitäten im Lichte älterer und neuerer Professionalisierungstheorien; Berufstatistik und Arbeitsbedingungen im Feld Sozialer Arbeit.

- Soziale Arbeit im Spannungsfeld zwischen kommunal-, landes- und bundespolitischem Bezug sowie Prozessen der Inter- bzw. Transnationalisierung.

### **Studienbereich ‚Erweitertes Gegenstands- und Erklärungswissen der Sozialen Arbeit‘**

In ihrem transdisziplinären Charakter integriert Soziale Arbeit Wissen aus verschiedenen Disziplinen (in alphabetischer Reihenfolge: Anthropologie, Biologie, Ethnologie, Gender Studies, Gesundheitswissenschaften, Kulturwissenschaften, Pädagogik, Philosophie, Psychologie, Politologie, Recht, Soziologie, (Sozial-)Ökonomie, Kommunikations- und Medienwissenschaft u.a.), um ihren Gegenstand erfassen und bearbeiten zu können. Diese Wissenschaften tragen je einzeln in unterschiedlicher Weise zur Erklärung von physischen, psychischen wie sozialen und kulturellen Sachverhalten, ferner zu ihrer Bewertung wie ihrer Veränderung bei. Das heißt, dass sie Bezugspunkt für alle Studienbereiche sind. Die Übernahme von Elementen aus diesen Disziplinen hängt von der Gegenstandsbestimmung der Sozialen Arbeit sowie der Wahl der Studien- und Ausbildungsschwerpunkte ab.

Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession arbeitet am Schnittpunkt und in den Konfliktfeldern zwischen Individuum und Gesellschaft bzw. Subjekt und sozialen Systemen. Im Speziellen geht es u.a. um folgende Themen:

- Prozesse und Probleme des Aufwachsens, Lernens, Entwicklung und der Lebensführung unter alters-, generationen-, gesundheits-/krankheits-, geschlechts-, schicht- und kulturspezifischen sowie sozialräumlichen Bedingungen.

- Soziale/psychosoziale/biopsychosoziale Probleme im Zusammenhang mit Interaktions-, Kooperations- und Kommunikationsformen/-netzen zwischen Individuen und kollektiven Akteur\_innen sowie ihre individuellen und kontextuellen Bedingungen

- Soziale/psychosoziale/biopsychosoziale Probleme im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Organisationsformen; soziale Systeme - ihre Entstehung, Struktur, Kultur und Dynamik.

### **Studienbereich ‚Normative Grundlagen Sozialer Arbeit‘**

Als Handlungswissenschaft ist Soziale Arbeit auch auf normative Grundannahmen und deren Reflexion angewiesen, sie bilden u.a. die Grundlage für Professionsethik und Professionskodex, aber auch für rechtliche und menschenrechtliche Begründungen. Dabei ist auf die Frage der Universalisierung versus kontextueller Pluralisierung von Wertvorstellungen, Ethiken und Rechtsvorstellungen in folgenden Themengebieten einzugehen:

- Begründungsprobleme und -traditionen von Werten, Ethik und Moral Sozialer Arbeit; Menschenrechte, religionswissenschaftliche, theologische, philosophische, rechtsphilosophische und humanistische Begründungsansätze und daraus resultierende Menschenbilder.

- Wohlfahrtsphilosophie, Sozialpolitik, Sozialrechte als nationale Rechtsbasis.

- Die wertbezogene, ethische und moralische Beurteilung von als „soziales Problem“ definierten Sachverhalten

- Rechtsgrundlagen der Sozialen Arbeit (u.a. Arbeits-, Familien-, Gesundheits-, Sozial- und Verwaltungsrecht) und rechtliche Beurteilung von sozial und kulturell problematischen Sachverhalten

- Ethische und moralische Dilemmata von individuellen wie institutionellen Handlungsproblemen Sozialer Arbeit einschließlich typischer Dilemmata der Sozialen Arbeit.

- Berufsethische Kodizes, ihre Geschichte und Aktualität.

- Das Mandats- und Rollenverständnis in der Sozialen Arbeit (das berufliche Doppel- und professionelle Tripelmandat).

### **Studienbereich ‚Entstehung, Wandel und aktive Veränderung der gesellschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit‘**

Die Kenntnis der Rahmenbedingungen, unter denen Soziale Arbeit stattfindet, ist nicht nur Ausgangspunkt für die Analyse von Handlungsspielräumen, sondern auch für eine Analyse im Hinblick auf die Notwendigkeit einer Veränderung dieser Bedingungen. Der Studienbereich umfasst folgende Themen:

- Wohlfahrtsphilosophie, Sozialpolitik, Sozialrechte als nationale Rechtsbasis

- Sozialgesetzgebung im Vergleich: lokal/national, europäisch (Europäische Menschenrechts-/Sozialcharta) und international; Entstehung und Wandel

im Vergleich

- Wirtschafts-, Bildungs- und Gesundheitspolitik in ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit
- Soziale Wohlfahrt im Dreieck zwischen ziviler und sozialer Bürgerschaft/ Nichtregierungsorganisationen, Staat/Politik und Wirtschaft; Struktur und Dynamik des „Dritten Sektors“
- Politik Sozialer Arbeit: Öffentlichkeit als Ort der Debatte über Bedürfnisse, Ansprüche, Rechte und Pflichten; Organisationsprozesse und (Selbst)Empowerment der Profession

### **Studienbereich ‚Handlungstheorien/Methoden Sozialer Arbeit‘**

Die bisherigen Studienbereiche bilden die Grundlagen für die Konzeption des professionellen Umgangs mit sozialen Problemen und die dazu notwendigen handlungstheoretischen bzw. methodischen Kompetenzen. Ihr Schwerpunkt kann zum einen auf der Gestaltung von Lern-, Bildungs-, Hilfs-, Beratungs-, (sozial)politischen Aktivierungs- und Organisationsprozessen von Individuen oder/und Kollektiven oder/und zum anderen auf der Neugestaltung des gesellschaftlichen oder/und institutionellen Umfeldes der Adressat\_innen liegen. Die wichtigsten Kriterien für die Auswahl von speziellen Handlungstheorien/Methoden sind a) ihre wissenschaftliche Begründung, b) ihre direkte Bezugnahme auf die Struktur der Problem-, Adressat\_innen- und Handlungsfelder der Sozialen Arbeit sowie c) deren Aneignung im Rahmen des Studiums wie der Projekt- oder Praktikumsphasen. Der Studienbereich umfasst folgende Themen:

- Allgemeine normative Handlungs- und Professionstheorie und wissenschaftliche Begründung von Handlungskonzepten, Handlungsleitlinien und Handlungsmethoden Sozialer Arbeit.
- Das Diagnoseverständnis in der Sozialen Arbeit: Problem- und Ressourcenerfassung im Hinblick auf Individuen, Familien, Gemeinwesen, Organisationen im Zeitverlauf.
- Spezielle Handlungstheorien/-methoden für spezielle Probleme zur direkten und indirekten psychosozialen, sozialen und kulturellen Arbeit mit Individuen, Familien, Kleingruppen, in und mit Gemeinwesen, sozialen Netzwerken und ihrer sozialökologischen, sozialen, politischen und kulturellen Umwelt.
- Selbst- und Praxisreflexion, Supervision, Coaching, Intervention und kollegiale Beratung.
- Sozialmanagement inkl. Betriebswirtschaftslehre,

Personal- und Organisationsentwicklung, Projektberatung und Projektmanagement.

- Ästhetische Kommunikation und Umgang mit Medien – Methoden der Öffentlichkeitsarbeit und der pädagogischen oder therapeutischen Nutzung von ästhetischen Medien.

### **Studienbereich ‚Handlungsfelder und Zielgruppen Sozialer Arbeit (Studienschwerpunkte oder -projekte)‘**

Der Studienbereich umfasst folgende Themen, wobei die hier aufgeführten Differenzierungskriterien in Bezug auf Handlungs- bzw. Praxisfelder Sozialer Arbeit in der Regel in ihrer Interdependenz (Intersektionalität) behandelt werden:

- Differenzierung nach Lebensalter/Lebenslauf.
- Differenzierung nach physischer, psychischer Gesundheit bzw. Krankheit und Behinderung.
- Geschlechterbezogene Differenzierungen, inkl. Vielfalt von Genderpositionen und sexuellen Orientierungen.
- Ressourcenbezogene Differenzierung, z.B. Klasse, Schichtung, sozioökonomischer/sozioökologischer Mangel, gesellschaftliche Marginalität, Deprivation.
- Funktionale Differenzierung: Sozial-, Gesundheits-, Bildungswesen, Wirtschaft, z.B. Betriebssozialarbeit, Soziale Arbeit im Gesundheitssystem, Schulsozialarbeit.
- Sozialräumliche Differenzierung, z.B. Stadt-Land-Differenzierung, Nachbarschaft, Stadtteil, Kommune, Nation, Europa, Weltgesellschaft; oder z.B. außerschulische Arbeit in Jugend- und Freizeiteinrichtungen; Stadtteilarbeit; Mitarbeit in nationalen und internationalen Gesetzgebungsprozessen, Entwicklungszusammenarbeit, Friedensarbeit in Krisengebieten.
- Sozialsystemische Differenzierung, z.B. Familie/ Lebensformen, Kleingruppe, Organisationen. Kulturelle, ethnische, religiöse und politische Differenzierung, z.B. Jugendsubkulturen, Ethnien, Religionsgemeinschaften, Rechtsextremismus, Organisationskulturen, Massenmedien.
- Differenzierung nach Konzepten und direkten Interventionsmethoden, z.B. Einzelfallhilfe, Case Management, Gemeinwesenarbeit, Gruppenarbeit, Klinische Sozialarbeit, Beratung, Sozialtherapie; Mediation, Advocacy, Empowerment.
- Differenzierung nach indirekten Methoden, z.B. Supervision, Sozialplanung, Sozialmanagement, Konzeptentwicklung und Evaluation.

### **Studienbereich ‚Forschung in der Sozialen Arbeit‘**

In diesem Studienbereich geht es um eigenständige Forschung Sozialer Arbeit, bezogen auf ihre spezifischen Fragestellungen, ihre Bedingungen und Folgen für die AdressatInnen, die Gesellschaft sowie für die Profession:

- Erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundlagen der Sozialarbeitsforschung, Methodologie und Methoden, Wissenschaftsethik.
- (Güte-)Kriterien wissenschaftlicher Forschung (z.B. Kommunikative Validierung, Transparenz im Vorgehen, intersubjektive Nachvollziehbarkeit, Wahrnehmungs-, Beobachtungs-, Messfehler; Operationalisierungsprobleme usw.).
- Forschungsplanung und die Erstellung von Expertisen (Qualitative und quantitative Forschungsdesigns, Forschungskonzepte, usw.).
- Gegenstände der Forschung (Fall- und Bildungsverläufe, die Entstehung, Verbreitung, Stabilisierung und Veränderung sozialer Probleme in sozialkulturellen Kontexten, gesellschaftlicher Interpretationsmuster und der Folgen für deren öffentliche/rechtliche oder private/privatisierte Bearbeitung, Interaktionsgeschehen zwischen Adressat\_innen und Professionellen, Hilfeleistungssysteme, Soziales in nationalen und internationalen Kontexten u.a.)
- Qualitative und quantitative Forschungsmethoden zur Datenerhebung und -analyse (hermeneutische und fallverstehende Methoden wie Biographieforschung, rekonstruktive Verfahren, teilnehmende Beobachtung, Interaktions-, Organisations- und Sozialraumanalysen; Kommunikations-, Medien- und Diskursanalysen; Inhaltsanalytische Methoden wie Grounded Theory; Nichtdirektive Verfahren, wie Dokumenten- und Aktenanalysen, quantifizierende und statistische Verfahren wie Surveys, Panels, Sozialindikatorenforschung, Sozialberichterstattung, Single-System-Designs, Evaluations- bzw. Wirksamkeitsforschung, u.a.m.).
- Inter- und Transdisziplinarität in der Forschung (mit Bereichen der Versorgungsforschung, Handlungsforschung, Gesundheitsforschung, Geschlechterforschung, Lebenslaufforschung, Sozialindikatorenforschung, Begleitforschung, Evaluations- bzw. Wirksamkeitsforschung, u.a.m.)

## **AUS DEN SEKTIONEN UND FACHGRUPPEN**

---

### **Sektion Klinische Sozialarbeit**

Die Sitzung am 9.5.2016 an der Technischen Hochschule Köln stand erneut – ebenso wie die vergangenen Sitzungen – unter dem aktuellen Thema der Sozialtherapie. Dario Deloie schildert zu Beginn der Sitzung anschaulich die Wege, aber auch Hürden eines sozialtherapeutischen Promotionsprojekts. In der folgenden der Diskussion entwickeln sich einige Aspekte, alte Diskussionen erneut aufgreifen, u.a. wie stark die Nähe der Psychotherapie zur Sozialtherapie gefasst wird etc. Deutlich wird dies auch nochmals an dem Definitionsvorschlag, der einige Zeit lang diskutiert wird und als zu breit angelegt erscheint. Dario Deloie wird diesbzgl. auf einige der KollegInnen aus dem Kreis zukommen, um für eine empirische Studie ExpertInnenwissen einzuholen.

In den letzten Monaten haben sich neben dem Promotionsprojekt eine Reihe von Aktivitäten rund um das Thema Sozialtherapie entfaltet. Das Buch zur gelungenen Aachener Tagung ist im Entstehen und wird weitere Anhaltspunkte bieten. Ein Zeitschriftenband ist in Arbeit und auch das diesjährige Jahrbuch wollte dieses Thema aufgreifen. Dies gilt auch für den Forschungsbereich. Die Vorstellung des Projekts SODEMA durch Julia Gebrande macht hier Mut. Es benötigt sehr viel mehr solcher Projekte in der Klinischen Sozialarbeit. In einer Arbeitsgruppe im Anschluss werden dazu konkrete Ideen ausgetauscht. Zudem wird die Sektion in einer Kleingruppe einen sozialtherapeutischen Blog ins Leben rufen. Alle sind eingeladen, sich auf diese Weise öffentlichkeitswirksam zu betätigen.

Auch eine neue Tagungsplanung für 2017 zum Thema Sozialtherapie an der Katholischen Hochschule Berlin ist bereits ins Auge gefasst. Deses Jahr findet ja die Jahrestagung im Rahmen der Diagnostiktagung in Hamburg statt. Dennoch fehlt es nach wie vor an politischen Strategien, die sozialtherapeutische Idee voranzubringen. In ähnlicher Weise gibt es nach wie vor Probleme mit der KJP-Debatte. An dieser Stelle, der politischen Durchsetzung, will die Sektion die folgenden Monate bewusst ansetzen.

Beim nächsten Termin soll daher die Curriculafrage wieder aufgegriffen werden. Der Termin findet am Donnerstag, den 20.10.2016 an der Katholischen Hochschule in Berlin statt. Nach einem Austausch über die aktuellen Aktivitäten des ECCSW (Förderpreis, ECCSW Peerconnect, Zeitschrift) und der ZKS (ZKS Peerconnect, Verlag, Zertifizierung) schließt die Sitzung.

*Prof. Dr. Silke Gahleitner*

---

## Sektion Forschung

Im März fand in Frankfurt ein Treffen der Sektion Forschung statt, auf dem wir die Sprecherinnen für eine Wahlperiode von zwei Jahren gewählt haben. Als Sprecherin wurde Prof. Dr. Ursula Unterkofler gewählt, als stellvertretende Sprecherinnen Prof. Dr. Michaela Köttig und Anna Kasten. In der Sektion Forschung sind viele junge Wissenschaftler\_innen engagiert, was wir durch die Wahl von Anna Kasten in den Kreis der Sprecherinnen abgebildet haben. Wir danken Prof. Dr. Armin Schneider, der aus dem Sprecher\_innenkreis ausgeschieden ist, sehr herzlich für sein langjähriges Engagement für die Sektion Forschung!

Zudem haben wir die Themen identifiziert, mit denen wir uns die nächsten beiden Jahre beschäftigen werden:

- Identifizierung von Forschungsthemen: Welche aktuellen Themen werden durch Sozialarbeitsforschung beforscht, wie ist der aktuelle Forschungsstand, welche Themen sind politisch gut positioniert, welche müssen positioniert werden?
- Forschungspolitik: Welche Zugänge zu Forschungsförderung stehen Sozialarbeitsforscher\_innen offen, welche müssen für sie erschlossen werden? Wie kann über förderwürdige Themen mitbestimmt werden? Welche Bedingungen und welche Ressourcen braucht Sozialarbeitsforschung an Hochschulen?
- Internationalisierung von Forschung: Wie kann deutschsprachige Sozialarbeitsforschung stärker in internationale Forschungszusammenhänge eingebracht werden?
- Öffentlichkeitsarbeit: Wie kann die (fach-)öffentliche Wahrnehmung von Sozialarbeitsforschung gestärkt werden?

Einige dieser Fragen wurden bereits auf der Tagung „forschen und promovieren in der sozialen arbeit“ im Januar 2016 in Berlin thematisiert, die die Sektion Forschung gemeinsam mit der Fachgruppe Promotionsförderung, dem Netzwerk Rekonstruktive Soziale Arbeit, der ASH Berlin, der EH Berlin und dem DBSH veranstaltet hat. In den Blick genommen wurde die zunehmende Bedeutung von Forschung in der Sozialen Arbeit, die sich nicht zuletzt durch eine steigende Zahl an Forschungsmastern und Promovend\_innen bzw. Promotionsinteressierten ausdrückt. Dem gegenüber stehen immer noch restriktive Bedingungen für die Promotion von Hochschulabsolvent\_innen und problematische Bedingungen für Forschung an Hochschulen. Thematisiert wurden außerdem Möglichkeiten der Einsozialisation von Studierenden und Praktiker\_innen in Forschungsaktivitäten, die Besonderheiten von Sozialarbeitsforschung und ihr Verhältnis zu professionellem Praxiswissen u.v.m. Zur Dokumentation der Ergebnisse ist ein Tagungsband geplant.

Wir freuen uns über alle, die sich in der Sektion engagieren wollen!

*Prof. Dr. Ursula Unterkofler*

---

## Sektion Theorie- und Wissenschaftsentwicklung

In Anschluss an die Jahrestagung der DGSA in Düsseldorf hat sich die Sektion Theorie- und Wissenschaftsentwicklung getroffen. Dort wurde kurzfristig mitgeteilt, dass die derzeitige Sprecherin, Prof. Dr. Sabine Pankofer, aus gesundheitlichen Gründen die Position niederlegt.

Die anwesenden Mitglieder der Sektion haben sich dann auf das folgende Verfahren verständigt.

### 1. Zur Wahl der Sektionssprecher\_innen:

Die Einladung zur Wahl und die Annahme der Bewerbungen übernimmt Christian Spatscheck in seiner Funktion als Mitglied des Vorstandes der DGSA. Christian Spatscheck wird eine Wahlaufforderung versenden und die erforderlichen Informationen weiterleiten. Bewerbungen können bis zum 25.09.16 angenommen werden. Die Wahl erfolgt auf der Herbsttagung in Frankfurt.

Die bisherige Wahlordnung wird hinsichtlich ihrer Passung diskutiert, insbesondere hinsichtlich der Frage, ob die Besetzung der Doppelspitze der Sprecher\_innen weiterhin als paritätische Genderbesetzung formuliert werden soll. Stefan Borrmann wird den Beschluss der Sektion in einer überarbeiteten Wahlordnung formulieren und an Christian Spatscheck und die Sektionsmitglieder weiterleiten. Der Wahlaufdruck ist auch in diesem Newsletter abgedruckt.

## 2. Planung der Herbsttagung:

Die weitere Planung der Herbsttagung übernimmt kommissarisch Michael Domes und sichtet gemeinsam mit Jens Schneider die Eingänge des Call for papers.

Der Call for Paper wird erneut versandt mit einer entsprechenden Fristverlängerung.

Mitglieder\_innen der Sektion verschickt; ebenso die neue GO und der aktualisierte Call.

Eine Neuwahl der Sektionssprecher\_innen findet auf der Herbsttagung am 21/22.10.2016 in Frankfurt am Main statt.

## Wahlverfahren von zwei SektionssprecherInnen der Sektion „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung“ der DGSA

Die anwesenden Mitglieder der Sektion haben sich bei dem Frühjahrstreffen am 23/24.3.2012 auf ein Verfahren zur Neuwahl von SektionssprecherInnen geeinigt – dieses Verfahren wurde am 30.4.2016 aktualisiert. Dabei wurde festgelegt, dass eine Doppelspitze gebildet werden soll.

Gesucht werden zwei neue SprecherInnen.

1. Bewerbungen für die beiden Positionen als SektionssprecherInnen sind bis zum 25.09.2016 schriftlich per Mail an christian.spatscheck@hs-bremen.de zu richten.
2. Die eingegangenen Bewerbungen werden nach dem 25.9.2016 an die auf dem Sektionsverteiler stehenden Mitglieder der Sektion gesandt.
3. Einer Bewerbung beizufügen ist ein einseitiges Vorstellungsschreiben.
4. Bei der kommenden Sektionstagung am 21/22.10.2016 in Frankfurt/M. werden die Posi-

tionen der SektionssprecherInnen von den anwesenden Mitgliedern der DGSA gewählt. Nicht-Mitglieder der DGSA sind nicht stimmberechtigt, können sich aber bei der Aussprache vor der Wahl beteiligen. Bei der Aussprache steht die fachliche Eignung der BewerberInnen im Vordergrund.

Nicht anwesende Mitglieder der DGSA können schriftlich Kommentare/Empfehlungen im Vorfeld versenden, die während der Aussprache vor der Wahl verlesen werden.

5. Bei der Wahlentscheidung sollen die stimmberechtigten DGSA-Mitglieder auf eine gendergerechte Besetzung der SprecherInnenpositionen hinwirken.

6. Gewählt sind die Personen, die am meisten Stimmen auf sich vereinen. Möglich ist, mit ja/nein/Enthaltung zu stimmen. Eine Person ist dann gewählt, wenn sie mehr ja als nein Stimmen erhalten hat.

---

## Sektion Gemeinwesenarbeit

Die GWA-Sektion setzte sich bei ihrem Frühjahrstreffen in Düsseldorf vom 30.04.–01.05.2016 schwerpunktmäßig mit dem Thema „Gemeinwesenarbeit in der Lehre (mit Fokus auf Community Organizing)“ auseinander. 20 Sektionsmitgliedern diskutierten dazu mit Gästen vom Forum Community Organizing e.V. Bei der zuvor stattfindenden Jahrestagung der DGSA haben zahlreiche Sektionsmitglieder Panels mit Beiträgen aus dem Kontext der Gemeinwesenarbeit erfolgreich mitgestaltet.

Die GWA-Sektion war Mitveranstalterin der 17. GWA-Werkstatt vom 13.-15.06.2016 in Eisenach zum Thema: „GWA und Migration – Brüche und Brücken“. Die alle zwei Jahre stattfindende Werkstatt ist die größte Konferenz für Fachkräfte der Gemeinwesenarbeit im deutschsprachigen Raum.

Daneben erfolgt die Arbeit in der Sektion derzeit in themenspezifischen Arbeitsgruppen:

- AG Forschungsprojekt „Aktuelle Finanzierungsformen und Handlungsfelder der GWA“: Hier wurden leitfadengestützte Expert\_inneninterviews in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt. Aufsetzend auf die laufende Auswertung der Leitfadeninterviews erfolgt die Erstellung eines Fragebogens für eine breitere Umfrage bei Institutionen/Projekten mit potenziellem GWA-Bezug

■ AG „GWA und Flucht“: Die AG hat ein Diskussionspapier zum Thema „Gemeinwesenarbeit und Geflüchtete – Inklusive Gemeinwesenarbeit in neuen Nachbarschaften“ erarbeitet und bei der GWA Werkstatt vorgestellt.

■ AG „Portal Gemeinwesenarbeit und Wikipedia-Eintrag“: Diese Gruppe kümmert sich um eine Aktualisierung des Wikipedia-Eintrags zur Gemeinwesenarbeit und hat die Redaktion des Online-Portals Gemeinwesenarbeit übernommen ([http://stadtteilarbeit.de/portal\\_gemeinwesenarbeit.html](http://stadtteilarbeit.de/portal_gemeinwesenarbeit.html))

Die Sektion trifft sich weiterhin zweimal jährlich in einem trinationalen Kreis, mit Teilnehmenden aus Österreich, Schweiz und Deutschland. Das kommende Herbsttreffen der Sektion wird in Wien stattfinden und zwar vom 28.-30. Oktober 2016. Das Frühjahrstreffen Treffen der GWA-Sektion erfolgt vom 29.-30.04.2017 in Berlin

Neue aktive Mitglieder sind herzlich willkommen, bitte wenden Sie sich dazu an die Sektionssprecher\_innen! Die Aufnahme neuer Personen erfolgt nach persönlicher Teilnahme an einem der Frühjahrs-Sektionstreffen und bei Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit. Weitere Informationen unter <http://www.dgsainfo.de/sektionen/gemeinwesenarbeit.html>

---

## Fachgruppe Internationale Soziale Arbeit

Auf der letzten Sitzung der Fachgruppe wurde beschlossen, dass es auf jeder DGSA-Jahrestagung ein Panel der FG geben soll.

Die FG wird in den nächsten Wochen über Fragebögen unter ihren Mitgliedern Infos für eine weitere Vernetzung sammeln:

- zu Veröffentlichungen aus der FG
- zu internationalen/transnationalen/interkulturellen Themen und
- zu Mitgliedschaften in internationalen Vereinigungen/Fachgruppen/Gremien.

Vom 10.-11. Oktober findet an der Katholischen Universität Eichstätt eine Internationale Konferenz zu Social Diversity statt: International Social Work with an intercultural and de-colonial perspective (organi-

siert von der Kollegin Monika Pfaller-Rott). Die Komplexität des Themas Social Diversity (Gender-Diskussion, Religiosität, Indigene, Migration, Inklusion von Menschen mit besonderem Förderbedarf, Diversity und Soziale Arbeit etc.) wird dabei länderspezifisch dargestellt. Dabei richtet sich der Blick auf aktuelle fachspezifische Diskussionen vor Ort (wissenschaftliche Studien, Forschungen, Lehre, professioneller Theorie-Praxis-Transfer). Sozialwissenschaftliche Diskussionen zu Diversity, Migrationsforschungen (z.B. Binnenwanderung, Abwanderung, Zuwanderung durch Flucht), professionelle Praxis (Handlungswissen) sowie Folgen für eine Sozialberufspraxis werden im Rahmen dieser geplanten Tagung thematisiert und die Beiträge publiziert. Einige Mitglieder der FG werden Beiträge vorbereiten.

Das nächste Fachgruppen-Treffen wird am Rande dieser Tagung stattfinden, nämlich am Montag, den 11.10.2016 am Vormittag. Thema: „Verständnis von ISA im Studium der Sozialen Arbeit“. Weiterhin soll eine Tagung für 2017 geplant werden, die auf einen größeren TeilnehmerInnen-Kreis zielt, als auf die FG-Mitglieder.

*Prof. Dr. Ute Straub*

---

## Fachgruppe Politik Sozialer Arbeit

Der **Mitgliederstand** der Fachgruppe ‚Politik Sozialer Arbeit‘ hat sich sehr positiv entwickelt, mittlerweile umfasst der Verteiler über 90 Interessierte, dauerhaft aktiv sind davon ca. 15 Kolleginnen und Kollegen. Die Fachgruppe trifft sich zweimal pro Jahr, zuletzt im April 2016. Ein weiteres Treffen wird im Herbst 2016 stattfinden.

Beim zurückliegenden Jahrestreffen 2016 gestaltete die Fachgruppe ein **Panel** zum Thema „**Politik der Inklusion?!**“ Nachgespürt wurde unterschiedlichen Herausforderungen bei der Umsetzung einer inklusiven Politik. Anselm Böhmer (PH Ludwigsburg) referierte über berufsvorbereitende Einrichtungen für Menschen mit Lernbeeinträchtigung oder geistiger Behinderung, Dieter Kulke (Hochschule Würzburg-Schweinfurt) setzte sich mit der Frage der politischen Integration von Menschen mit Behinderung auseinander.

Gleichzeitig arbeitet die Fachgruppe gegenwärtig an drei inhaltlichen Projekten. **Erstens** soll ein **Sammelband zur fallbasierten politikbezogenen Lehre** in der Sozialen Arbeit entstehen. In diesem Zusammenhang werden Fallstudien als didaktisches Element für die Analyse von sozialpolitischer Realpolitik und Optionen (policies) entwickelt, auch um politische Entscheidungsprozesse (politics) plausibler zu vermitteln. **Zweitens** wird die Fachgruppe in Kooperation mit dem Arbeitskreis ‚Migrationspolitik‘ der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) die Publikation eines **Sammelbandes ‚Migrationspolitik als Kontext der Sozialen Arbeit‘** unterstützen. Als Herausgeberinnen fungieren Roswitha Pioch (FH Kiel) und Katrin Toens (Evangelische Hochschule Freiburg). Drittens beschäftigt die Fachgruppe eine **Umfrage zu politischen Präferenzen und Einstellungen** von Studierenden Sozialer Arbeit. Hier ist geplant, eine im Rahmen einer Master-Thesis in Würzburg bereits durchgeführte Untersuchung auf mehrere Hochschulen auszuweiten.

Die **Sprecherfunktionen** üben derzeit aus:  
Prof. Dr. Andrea Dischler (Sprecherin), Katholische Stiftungsfachhochschule München, Preysingstr. 83, 81667 München, 089/480 92-14 22, andrea.dischler@ksfh.de

Prof. Dr. Jens Wurtzbacher (stellv. Sprecher), Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin, Köpenicker Allee 39-57, 10318 Berlin, 030/50 10 10-29, jens.wurtzbacher@khsb-berlin.de

---

## Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre

### **Bericht der FG Soziale Arbeit in der Lehre (ehemals Hochschuldidaktisches Kolloquium Sozialarbeitswissenschaft in der Lehre)**

Der Vorstand hat dem Antrag auf Überführung des Hochschuldidaktischen Kolloquiums Sozialarbeitswissenschaft in der Lehre in die Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre zwischenzeitlich zugestimmt. Am 5. und 6. 11. 2015 fand das erste Jahrestreffen der Gruppe an der HAWK in Hildesheim zum Thema „Stand der modularen Verankerung von gegenstandsbezogenen Theorien/Handlungskonzepten in den Studiengängen Soziale Arbeit“ statt. (Näheres s. letzter Newsletter)

Im Anschluss an die die **Jahrestagung der DGSA** in Düsseldorf fand am 30.4.2016 um 15.00 Uhr ein kurzes Informations- und Planungstreffen statt.

Das nächste 1,5 tägige Jahrestreffen der FG findet am **17./18. November 2016** an der HAWK in Hildesheim zum Thema „Heterogenität von Studierenden“ statt. Eine Einladung mit detailliertem Programmablauf wird den Mitgliedern der FG frühzeitig zugehen. Weitere, an einer Mitarbeit interessierte Personen können sich gerne an die Sprecherinnen der Fachgruppe wenden.

Kontakt: stefanie.debiel@hawk-hhg.de  
leonie.wagner@hawk-hhg.de

---

## Fachgruppe Promotionsförderung

Im letzten halben Jahr forderte die Durchführung der Tagung: „forschen und promovieren in der sozialen arbeit“ in Berlin unsere Aufmerksamkeit (15.-16.1.2016, Veranstalter: ASH Berlin, Netzwerk Rekonstruktive Soziale Arbeit, EH Berlin, DBSH sowie Sektion Forschung und Fachgruppe Promotionsförderung der DGSA). Mit 220 Teilnehmenden übertraf sie unsere Erwartungen, die Themen Forschen und Promovieren an Hochschulen der Sozialen Arbeit wurde selten so konzentriert behandelt (siehe separaten Tagungsbericht). In den ersten zwei Fachgruppentreffen danach kristallisierten sich folgende Themen für die künftige Arbeit heraus: die Publikation eines Bandes zur Promotion nach FH-Abschluss (nicht nur, aber auch aus Tagungsbeiträgen), die Frage nach einer Wiederholung einer solchen Tagung; und die Frage, ob wir uns dem Thema Habilitation von FH-ProfessorInnen widmen sollen, um sowohl KollegInnen wie Promovierende zu fördern.

Auf der Jahrestagung der DGSA im April 2016 in Düsseldorf veranstalteten wir wieder zwei Panel: Eines fokussierte sich auf neue Entwicklungen durch Veränderungen im Promotionsrecht in NRW (Prof. Sigrid Leitner) und in Hessen (Prof. Michael May), ein weiteres die gemeinsame Arbeit von Uni und FH an einem DFG-Forschungsprojekt (Prof. Yvette Völschow). Das zweite Panel wurde von Prof. Sebastian Schröder und Prof. Rudolf Schmitt für Promotionsinteressierte organisiert und stellte sich in der



offenen Veranstaltungen allen Fragen rund um die Promotion.

Nicht zuletzt wurden im laufenden Jahr von Mitgliedern der Fachgruppe die laufenden Dokumentationen ergänzt: die Liste der Promotionsbeauftragten, die Liste der Promotionen nach FH-Abschluss und die Zeitschriftenliste der DGSA. Neu sind die im letzten Newsletter angekündigte Bibliografie der Publikationen zur Promotion nach FH-Abschluss, ferner eine Liste von Promotionskolloquien und Graduiertenkolloquien der Sozialen Arbeit. Letztere ist aus einem Auftrag des wissenschaftlichen Beirats zu Promotionen (Leitung: Prof. Gudrun Ehlert) entstanden. Alle Materialien sind frei verfügbar und über die DGSA-Seite verlinkt. Während unserer Mitarbeit entstand im besagten Beirat ein Papier zu Kriterien kooperativer Promotion, das dem Vorstand vorgelegt werden soll.

Weitgehend abgeschlossen sind die Planungen zum nächsten Promotionskolloquium in Berlin (28.-29.10.2016); offen ist noch, ob das zehnjährige Bestehen der Promotionsrundmail (Dezember 2016) eine besondere Aufmerksamkeit erfahren soll.

*Prof. Dr. Rudolf Schmitt*

---

## Fachgruppe Sozialwirtschaft

Die Fachgruppe Sozialwirtschaft tagt in der Regel zweimal im Jahr. Sie hat sich im Berichtszeitraum mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/ Sozialwirtschaft (BAG SMW) darüber verständigt, gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen. Die BAG vertritt die Lehrenden im Fachgebiet an Hochschulen und Mitglieder der BAG sind ohnehin auch Teilnehmer an der Fachgruppe. Im Jahr 2015 wurde gemeinsam mit der BAG eine Tagung zum Thema „Ansätze zur Differenzierung des sozialwirtschaftlichen Geschehens nach Ebenen – als Zugang zum Verständnis von Sozialwirtschaft sowie zur Relation von Sozialwirtschaft und Sozialmanagement“ durchgeführt. Kritisch diskutiert wurde auch 2015 das Sozialunternehmertum in seiner Förderung durch die Europäische Union.

Die Fachgruppe hat sich 2016 aktiv am Kongress der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialwirtschaft/ Sozialmanagement (INAS) vom 23.-25. Februar 2016 in Feldkirchen/Österreich zum Thema „Zukunftsstra-

tegien der Sozialwirtschaft und des Sozialmanagements in Theorie, Forschung und Praxis“ beteiligt (die Kongress-Publikation erscheint im Laufe des Jahres).

Das jüngste Treffen der Fachgruppe (gemeinsam veranstaltet mit der BAG SMW) fand am 26. April 2016 in Stuttgart an der Dualen Hochschule BW statt. Getagt wurde zum Thema „Verhältnis von Sozialwirtschaft und Gesundheitswirtschaft“. Zur Erörterung stand, inwieweit die Einrichtungen und Dienste der Gesundheitsversorgung in den Handlungsrahmen der Sozialwirtschaft gehören. Es referierten

■ zur „Integrierten Versorgung Psychiatrie – Verantwortung der Sozialen Arbeit“ Klaus D. Liedke, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Lebensräume Offenbach,  
■ zu „Sozialwirtschaft und Gesundheitswirtschaft lehren und studieren – gelingt die Verschränkung?“ Prof. Dr. Dr. Gregor Hensen, Hochschule Osnabrück,  
■ „Zur sozialwirtschaftlichen Rahmung des Gesundheitswesens“ Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt, Duale Hochschule BW Stuttgart.

Die Thematik wurde von den Teilnehmern eingehend diskutiert. Eine Veröffentlichung dazu ist Vorbereitung und wird voraussichtlich im Herbst unter dem Titel „Soziale Bewirtschaftung von Gesundheit“ erscheinen.

Die nächste Tagung der Fachgruppe Sozialwirtschaft wird am 28. September 2016 an der Frankfurt University of Applied Sciences unter dem Titel „Der Klient im Fokus von Sozialer Arbeit und Sozialwirtschaft – spannende Beiträge zu einem spannungsreichen Verhältnis“ stattfinden. Referieren werden Prof. Dr. Georg Kortendiek, Prof. Dr. Claus Reiss und Prof. Dr. Andreas Schaarschuch.

*Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt*

---

## Fachgruppe Gender

Die Fachgruppe hat sich am 18.03.2015 im Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen (gFFZ) in Frankfurt am Main zu einer ganztägigen Sitzung getroffen, an der 14 Mitglieder aus dem gesamten Bundesgebiet teilgenommen haben.

Thema war „Verdrängung von Genderaspekten und Frauen aus der Theoriebildung Sozialer Arbeit“

Hierzu stellten drei Kolleginnen aus verschiedenen Perspektiven thematische Inputs zur Diskussion:

- Michaela Köttig: Was ist überhaupt eine Theorie?
- Margrit Brücker: Care als theoretische Rahmung Sozialer Arbeit (als Ergänzung wurde der folgende Text empfohlen: Brückner, M.: Entwicklungen der Care Debatte - Wurzeln und Begrifflichkeiten. In: Apitzsch, Ursula / Schmidbauer, Marianne (Hg.): Care und Migration. Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich 2010, 43-58
- Kathrin Schrader: Intersektionalität als theoretischer Bezug

Beschlossen wurde nach der Diskussion, dass diese in den nächsten Sitzungen weitergeführt werden soll.

Zudem soll in der Buchreihe der DGSA von der Fachgruppe ein Sammelband zum Thema produziert werden. Anliegen ist, (Lehr-)Texte zu relevanten Theoriebezügen und Schlüsselaspekten der Sozialarbeitswissenschaften zu verfassen, in denen erstens Genderrelevanzen angemessen sichtbar gemacht werden und zweitens Beiträge von weiblichen Autorinnen sichtbar gemacht werden sollen.

### **Veranstaltungen und Publikationen**

Am 23.5.2016 fand an der FH Kiel die Tagung „Aktuelle Ansätze der Frauenhausarbeit im Dialog“ statt, an der die Kollegin Gabi Lenz mitwirkte.

Die Kollegin Monika Barz, die Mitglied der Fachgruppe ist, ist zum SoSe 2016 in den Ruhestand gegangen. Aus diesem Anlass hat sie zum Symposium „Frauenmännergender ... ein ‚Denken ohne Geländer‘. Irritationen und politische Erfordernisse rund um Frauen- und Geschlechterfragen“ am 20.4.2016 an der Evangelischen Hochschule in Ludwigsburg eingeladen.

Am 17. und 18. November 2016 findet an der Hochschule Landshut die Tagung „FemiCare & Masculine Work – Geschlechtlichkeiten im Feld der Sorgearbeit“ statt. Organisiert wird die Tagung vom Bayerischen Forschungsverbund ForGenderCare. Der Verbund erforscht in 12 Forschungsprojekten an 11 bayerischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen von 2015 bis 2019 sozialwissenschaftliche, philosophische und

technikwissenschaftliche Fragen rund um Geschlechterverhältnisse im Feld der (Für-)Sorgearbeit. Die Kollegin Barbara Thiesen ist daran beteiligt. Mehr Infos unter: <http://www.forgendercare.de/home/>

Am 17.6.2016 fand in Frankfurt am Main die Forschungswerkstatt „Geschlechterdimensionen in der Ernährung des Kleinkindes“ statt, bei denen interdisziplinär der Frage nachgegangen wurde, wie in der nutritiven familialen Sorge Geschlechterverhältnisse verhandelt und etabliert werden und was dies für die Praxis der Mütterberatung, Familien- und Elternbildung und Gesundheitsbildung bedeutet.

Auf der Jahrestagung der DGSA 2016 in Düsseldorf hat Susanne Gerner eine AG der Fachgruppe Gender zu „Verschränkte Verletzbarkeiten – Sichtbarmachungen von Macht und Verletzungen an den Schnittstelle von Geschlechterverhältnissen und Behinderung“ angeboten.

Aktuelle Publikation zur Genderforschung, an der Mitglieder der Fachgruppe beteiligt sind: Ulrike Graff, Katja Kolodzig, Nikolas Johann (Hg.): Ethnografie – Pädagogik – Geschlecht. Projekte und Perspektiven aus der Kindheits- und Jugendforschung. Wiesbaden: VS 2016

Die nächste Sitzung der Fachgruppe findet statt am Freitag, den 21.10.2016, 11.00-17.30 Uhr im gFFZ in Frankfurt am Main/gFFZ.

*Prof. Dr. Lotte Rose*

---

## **Fachgruppe Ethik**

Im Herbst 2015 wechselte erstmals die Sprecherinnenrolle der Fachgruppe Ethik. Seit der Gründung der Fachgruppe Ethik 2007 bis zum Herbst 2015 hatte Andreas Lob-Hüdepohl (KHSB) diese Position inne. Nachdem er dieses Amt aufgeben wollte, wurde in der Herbsttagung Theresia Wintergerst (FHWS) als Sprecherin gewählt.

Im Herbst 2015 setzte sich die Fachgruppe mit dem Thema Soziale Arbeit im Kontext von Zwang auseinander. Carmen Kaminsky (TH Köln) legte einen Entwurf vor, was als Zwang in der Sozialen Arbeit zu verstehen ist. Theresia Wintergerst erläuterte Verach-

tungsdynamiken in von Zwang geprägten geschlossenen stationären Hilfesystemen.

Im Frühjahr wandte sich die Fachgruppe dem Thema der ethischen Fallberatung zu, das sie auch im Herbst weiterführen wird. Andreas Lob-Hüdepohl stellte das Berliner Modell ERGO zur ethischen Fallberatung vor. Frank Como-Zipfel (FHWS) stellte Modelle der ethischen Fallberatung aus der Sicht der verhaltensorientierten Sozialen Arbeit dar und Martin Wallroth (FH Münster) diskutierte, inwiefern die ethische Fallberatung zur Wahrnehmung der moralischen Verantwortung beitragen kann oder nicht.

Im Frühjahr beteiligte sich die Fachgruppe unter der Moderation von Theresia Wintergerst an der DGSA-Tagung zum Thema Inklusion. Andreas Lob-Hüdepohl führte mit seinem Vortrag über das normative Profil menschenrechtsbasierter Inklusion in das Tagungsthema aus der Sicht der Ethik ein. Sabine Schäper (KatHo NRW) zeigte an einem Forschungsprojekt auf, wie inklusive Sozialplanung die Teilhabe schwacher Gruppen im Sozialraum stärken kann. Michael Leupold (HAW Hamburg) erörterte die Chancen des Freiwilligenmanagements in der Sozialpsychiatrie zur Förderung von Inklusionsprozessen.

Das nächste Treffen der Fachgruppe Ethik findet am 29. und 30. September 2016 in Würzburg statt. Nähere Infos richten alle Interessierte bitte an Theresia Wintergerst: [theresia.wintergerst@fhws.de](mailto:theresia.wintergerst@fhws.de)

---

## Ad-hoc-Gruppe „Migration und Rassismus“

Im Rahmen der diesjährigen DGSA-Jahrestagung trafen sich 16 Tagungsteilnehmer\_innen anlässlich eines im März veröffentlichten Positionspapiers zur Sozialen Arbeit mit Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften. Diese Gruppe möchte ihre Arbeit nun verstetigen.

Die Qualitätsstandards Sozialer Arbeit werden in Gemeinschaftsunterkünften für geflüchtete Menschen eklatant unterschritten. Neben einer mangelhaften personellen und materiellen Basis werden den dort tätigen Fachkräften mitunter Aufgaben

übertragen, die sie mit ihrem Berufsethos kaum vereinbaren können. Diese Situation war für eine Berliner Arbeitsgruppe sowie für Kolleg\_innen aus dem gesamten Bundesgebiet Anlass, ein Positionspapier zu veröffentlichen, in dem die Missstände benannt und professionelle Standards dargestellt wurden. Es ist online verfügbar: <http://www.fluechtlingssozialarbeit.de/>

Das Positionspapier stieß auf große Resonanz: Als Erstunterzeichner\_innen haben es 136 Professor\_innen sowie 14 Organisationen unterstützt. Anschließend haben bislang fast 500 weitere Personen das Papier unterzeichnet. Ein Transfer in Richtung Politik, Verwaltung und Praxis sowie die Vernetzung mit Zusammenschlüssen, wie z.B. Flüchtlingsräten, wird nun in einigen Kommunen und Bundesländern angestoßen. Darüber hinaus wird das Positionspapier in Diskussions- und Lehrveranstaltungen eingebracht.

Im Rahmen des Treffens der Ad-hoc-Gruppe wurde ein großes Interesse deutlich, sich innerhalb der DGSA als kontinuierlich tagende Gruppe weiterhin zu vernetzen. Ziel ist es, den Austausch zu Flucht, Migration und Rassismus innerhalb der Fachgesellschaft zu verstetigen. Hierfür wurde u.a. angeregt, darüber zu diskutieren, welche Tätigkeiten im Feld der Sozialen Arbeit mit Geflüchteten als mandatswidrig zu werten sind, und welche Strategien es gibt, sich hier zu positionieren. Neben dem fachlichen Austausch zu dieser und weiteren Fragen besteht das Interesse, Fachkräfte Sozialer Arbeit und auch Studierende, die sich zur Verbesserung der Lebenssituation geflüchteter Menschen engagieren, zu unterstützen. Darüber hinaus wird es darum gehen, Strategien zu entwickeln, die Standards der Sozialen Arbeit stärker in die Politik einzubringen. Ein weiteres Ziel ist es, die Öffentlichkeit im Hinblick auf Alltagsrassismen zu sensibilisieren und sich gegen rassistische Mobilisierungen zu positionieren.

Die Gruppe tagt am 4.11.2016 von 12 bis 16 Uhr an der Technischen Hochschule Köln. Die darauf folgende Sitzung wird dann im Rahmen der nächsten DGSA-Jahrestagung in Berlin stattfinden. Interessierte sind herzlich eingeladen!

Kontakt: Prof. Dr. Annette Müller, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin ([annette.mueller@khsb-berlin.de](mailto:annette.mueller@khsb-berlin.de))

---

## Fachgruppe Case Management

Die Fachgruppe Case Management in der Sozialen Arbeit (DGCC und DGSA) richtete am 8. und 9. April 2016 in Berlin einen Fachtag zum Thema „Case Management in der Sozialen Arbeit“ aus. Ziel war es, einen Austausch über Case Management in unterschiedlichen Bereichen der Sozialen Arbeit und den damit verbundenen Themen zu ermöglichen. Case Management als Handlungsansatz hält einen konzeptionellen Rahmen vor, wie Menschen unterstützt, begleitet und gefördert werden sowie ggf. die Versorgungsangebote mit den betroffenen Menschen nach ihren Vorstellungen organisiert und arrangiert werden können. Für diesen Diskurs kamen zum Fachtag Fachleute aus der Schweiz, England und Deutschland zusammen und diskutierten zu den Themen:

- Case Management und Klinische Sozialarbeit
- Case Management und Gemeinwesenarbeit
- Case Management im Bereich Inklusion und Reha
- Perspektiven von Case Management in der Sozialen Arbeit

Als wesentliches Ergebnis dieses regen Austausches kann festgehalten werden, dass eine weitere Zusammenarbeit zwischen den Fachgruppen und Sektionen der DGCC und der DGSA sowie eine grundsätzliche Zusammenarbeit im deutschsprachigen Raum wichtig ist. Dabei wird es perspektivisch verstärkt um die Frage gehen, ein sozialarbeiterisches Case Management sozialarbeitswissenschaftlich einzubetten, um Leitgedanken und Arbeitsprinzipien der Sozialen Arbeit im Case Management fest zu verankern. Denn aus der Perspektive der Sozialen Arbeit ist die inhaltliche Konturierung in Abgrenzungen zu anderen Professionen, die ebenfalls Case Management praktizieren, notwendig und profilbildend.

Die Fachgruppe trifft sich regelmäßig ein bis zwei Mal jährlich und Interessierte sind herzlich willkommen.

*Prof. Dr. Corinna Ehlers und Prof. Dr. Matthias Müller*

---

## BERICHTE

### DGSA-Doktorandenkolloquium an der Evangelischen Hochschule Freiburg

Promovierende aus dem gesamten Bundesgebiet und der Schweiz haben am diesjährigen DGSA-Doktorandenkolloquium an der Evangelischen Hochschule vom 15.-16. April teilgenommen. Die Mehrzahl der Promotionen wird durch Hochschulen in Deutschland und der Schweiz betreut, andere durch die University of Eastern Finland und durch die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, IFF Wien. Mit Blick auf die bereits seit 9 Jahren an der Evangelischen Hochschule institutionalisierte Veranstaltung betont Björn Kraus den Ertrag dieser Kolloquien. Neben anderen Vorteilen (etwa der Vernetzung) ist ein entscheidender Gewinn für die DoktorandInnen, dass die Arbeiten gezielt in einem intensiven wissenschaftlichen Diskurs aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven diskutiert werden. Daher sind an den Freiburger DGSA-Kolloquien neben Björn Kraus als Veranstalter auch immer weitere ProfessorInnen eingebunden. Seit mehreren Jahren unterstützt das Kolloquium Daniel Gredig, Professor für Soziale Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Ebenfalls an beiden Tagen dabei waren Werner Thole, Professor an der UNI Kassel und Heiko Löwenstein, Professor an der EH Freiburg.

#### **Professionalität als Gegenstand empirischer Forschung; Prof. Dr. Werner Thole**

In dem Eingangsvortrag zum Doktorandenkolloquium „Professionalität als Gegenstand empirischer Forschung. Über die Herausforderung, Fachlichkeit, Wissen und Können in der Sozialen Arbeit zu identifizieren“ adressierte Werner Thole, Forschende und Promovierende mit dem Ziel, empirische Befunde, Fragestellungen und forschungsmethodologische Zugänge zum Gegenstand Professionalität und Professionalisierung in der Sozialen Arbeit aufzuzeigen und gleichzeitig die Grenzen von Forschungszugängen zu markieren. Im Kern seines Vortrags stand dabei die Frage, wie sich Professionalität im Feld der Sozialen Arbeit herstellt und mittels welcher empirischen Methoden und Zugänge aufgeklärt werden



kann – bzw. auch nicht aufgeklärt werden kann. Nach der Vorstellung einer Übersicht über verschiedene Professionalisierungsmodelle sowie dem Eingehen auf Praxen und Praktiken in Feldern der Sozialen Arbeit, fokussierte er am Beispiel einer aktuell durchgeführten Studie aus dem Bereich der frühpädagogischen Praxis mit anspruchsvollem methodischen Design (u.a. Nutzen von Videographieanalysen und Stimulated Recall Interviews), auf die Frage, was die im Handlungsfeld agierenden Akteure tatsächlich über ihr Wissen wissen. Seine ernüchternde Bilanz war, dass es zwar mittels bisherig durchgeführter empirischer Studien gelungen ist, die Arbeitsweisen und Handlungsmodalitäten der (früh-)pädagogischen Fachkräfte nachzuzeichnen sowie Praxismuster zu identifizieren, jedoch bislang noch nicht hinreichend empirisch geklärt werden konnte, welches Wissen im Handlungsaltag selbst virulent wird.

Eine Herausforderung bleibt also demnach, weiterhin nach Möglichkeiten zu suchen, wie sich die Herstellung pädagogischer Praxen – insbesondere in der sozialen Arbeit – und ihre Rahmung und Fundierung über Wissen forschungsmethodologisch einlösen lässt.

### **Aktuelle Dissertationen im Diskurs**

Im Anschluss an den Eröffnungsvortrag wurden im Doktorandenkolloquium gemeinsam mit den DoktorandInnen grundlegende wissenschaftstheoretische Fragen zum Verständnis der Disziplin Soziale Arbeit sowie die Anwendung und Passung konkreter Forschungsmethoden in den Blick genommen. Ferner

konnten Promotionsprojekte vorgestellt und Netzwerke geknüpft werden.

Ausführlich diskutiert wurden folgende Dissertationen:

- „Systematisches Review zum Thema ‚Evidence-Based Practice‘“ von Christian Ghanem,
- „Wissen – Handlung – Reflexivität: Eine empirische Untersuchung zur Aneignung von Relationierungskompetenz im Kontext des Studiums der Sozialen Arbeit“ von Nina Hatsikas-Schroeder und
- „Wenn Kinder sterben – Zur gesellschaftlichen Sorge für lebensverkürzend erkrankte Kinder und ihre Familien“ von Christine Bruker.

Neben der Diskussion dieser Arbeiten lag der Schwerpunkt des Austauschs dieses Mal auf der Frage nach den Möglichkeiten sowie den Vor- und Nachteilen des Publizierens von Teilergebnissen der Promotion. Während die Möglichkeit vor allem von den jeweiligen Promotionsordnungen abhängt, wurde bei der Frage nach den Vor- und Nachteilen insbesondere besprochen, welche Wege das erarbeitete „geistige Eigentum“ schützen oder gefährden.

Ein weiterer Themenschwerpunkt lag auf der Frage nach den Kriterien in Berufungsverfahren. Neben den formalen Vorgaben wurde vor allem diskutiert, welche „weichen Kriterien“ relevant sind, wie zum Beispiel Umfang, Art und Ort von Publikationen, Vorerfahrungen in Lehre und Praxis sowie Forschungserfahrung.

## Bilanz

Positiv herausgestellt wurde von den TeilnehmerInnen des Kolloquiums vor allem die Vernetzung in den Theoriediskursen der Sozialen Arbeit. Ebenso als besonders hilfreich wahrgenommen wurden kritisch-konstruktive Rückmeldungen zu den vorgestellten Promotionen und die insgesamt angenehme und unterstützende Stimmung während der zweitägigen Veranstaltung. Nicht zuletzt war der umfangreiche Austausch mit Werner Thole ein besonders gewürdigtes Angebot für die Promovierenden. Zudem fördert seine Teilnahme den Austausch zwischen DGSA und der Kommission Sozialpädagogik der DGFE. Angeregt wurde, den zeitlichen Umfang auszudehnen und etwa samstagsnachmittags noch Methoden-Workshops anzubieten.

*Stefanie Pietsch, Forschungsreferentin  
der Evangelischen Hochschule Freiburg*

---

## Tagungsbericht „Forschen und promovieren in der Sozialen Arbeit“

**Tagung an der Alice Salomon Hochschule  
Berlin 15./16.01.2016**

In den letzten zwei Jahrzehnten haben immer mehr SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen mit einem FH-Abschluss ein Interesse daran gezeigt, zu forschen und zu promovieren, bzw. haben mit einem Forschungsmaster oder einer Promotion begonnen und diese erfolgreich abgeschlossen. Angesichts dieser Situation scheint es angebracht, Bilanz zu ziehen und dabei unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen, insbesondere auch der DoktorandInnen und ehemaligen DoktorandInnen selbst, zur Kenntnis zu nehmen. Am Freitag, dem 15. Januar, und Samstag, dem 16. Januar 2016, fand zu dieser Thematik an der Alice Salomon Hochschule Berlin die seit Wochen ausgebuchte Tagung „forschen und promovieren in der sozialen arbeit“ statt. Veranstalter waren die Fachgruppe Promotionsförderung und die Sektion Forschung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA), das Netzwerk für Rekonstruktive Soziale Arbeit, die Evangelische Hochschule Berlin, der Deutsche Berufsverband Soziale Arbeit (DBSH) und die Alice Salomon Hochschule Berlin.

Zielsetzung der Tagung war, die Promotionsmöglichkeiten für Studierende der Sozialen Arbeit auszuloten und das Promotionsrecht für Hochschulen und für die Soziale Arbeit öffentlich zu diskutieren. Fragen, wie sich das Interesse an einem Promotionsprojekt für Studierende entwickelt, und, wie – und unter welchen Bedingungen – Promotionen durchführbar erscheinen oder gar zu Unterbrechungen und Abbrüchen geführt haben, standen im Mittelpunkt der Tagung. Darüber hinaus jedoch ging es auch darum, den Blick zu weiten. In dem steigenden Promotionsinteresse von AbsolventInnen der Sozialen Arbeit kommt auch die zunehmende Bedeutung der Forschung in der Sozialen Arbeit zum Ausdruck. Gleichzeitig sind die Bedingungen für Forschungs- wie Promotionsprojekte in der Sozialen Arbeit in Deutschland weiterhin recht restriktiv, oft sind z. B. komplizierte und zeitaufwendige Umwege und die Erfüllung von Auflagen in der jeweiligen Bezugsdisziplin erforderlich, in der ein Promotionsprojekt angesiedelt ist. In der Forschungsförderung gibt es nach wie vor eine eklatante Benachteiligung der Hochschulen.

Die Tagung hatte sich daher auch grundlegendere Aspekte zum Ziel gesetzt, wie z. B. nach langfristigen Prozessen der Einsozialisation in einen forschenden Habitus und in die Forschung unter Studierenden und (berufstätigen) Fachkräften der Sozialen Arbeit zu fragen, die möglichen Besonderheiten und Innovationen von Forschungsfragestellungen und -stilen in der qualitativ-/rekonstruktiv und quantitativ orientierten Sozialarbeitsforschung herauszuarbeiten und das Verhältnis von professionellem Praxiswissen und der Praxis der Forschung in der Sozialen Arbeit zu reflektieren. „Die heutige gesellschaftliche Situation erfordert gerade in den Studienfächern und Berufsfeldern der Sozialen Arbeit eine weitere Professionalisierung und Akademisierung, um vor dem Hintergrund der komplexen Anforderungen die Hilfe- und Unterstützungsangebote bedarfsgerecht zu entwickeln, selbst- und professionsreflexiv handeln zu können und auch, um soziale Innovationen auf den Weg zu bringen.“, so Prof. Dr. Bettina Völter in ihrer Eingangsansprache. Gerhard Riemann konzentrierte sich in seinem Plenumsvortrag am ersten Tag auf die Rahmenbedingungen für eine Sozialarbeitsforschung und plädierte für das Modell der Forschungswerkstatt, das in den modularisierten Bachelorstudiengängen auf Hindernisse stößt. Der Plenumsvortrag

am zweiten Tag von Rudolf Schmitt bilanzierte die bisherigen Interventionen der Promotionsförderung, die aus dem Feld gewachsen sind, und skizzierte offene Themen: den derzeitigen hochschulpolitischen Diskurs um die Promotionsförderung, die Forschungsbereitschaft von Lehrenden einer FH, die Frage nach dem Geschlecht in der Promotionsförderung, den Einfluss der sozialen Herkunft der Studierenden und die offene Frage, ob das Abenteuer einer Habilitation empfohlen werden soll. In der Podiumsdiskussion „Promovieren in der Sozialen Arbeit – kooperativ oder eigenständig?“, die von Prof. Dr. Michaela Köttig als Vorstandsvorsitzende der DGSA moderiert wurde, wurden die zahlreichen Themen in einer sich ergänzenden Diskussion weiterentwickelt.

In den einzelnen Panels bestand die Möglichkeit, die aufgezeigten Themenstränge weiter zu vertiefen. Ein breites Spektrum an Themen von der konkreten Realität Promovierender, angefangen von den Diskussionen um die Möglichkeiten und Grenzen von Praxisforschungsprojekten bis hin zum forschenden Habitus an Hochschulen und internationalen Aspekten wurde in den Panels angeboten. Immer wieder wurde zum Gegenstand, dass die handlungswissenschaftlich ausgerichtete Disziplin Soziale Arbeit besonders darauf achten muss, Forschung (auch) auf praktische Belange auszurichten. Dies erfordert zunächst, Theorien zu rezipieren, sie dann in die Disziplin Soziale Arbeit einzuordnen und schließlich (selbst) reflexiv auf die Praxis zu beziehen. Aus den Praktiken Sozialer Arbeit entstehen daraufhin in einem beständigen Zyklus neue Fragestellungen für weitere Forschungsvorhaben und erneute Theoriebildung. Der Zyklus schließt Grundlagenforschung nicht aus, die allerdings von der Sozialen Arbeit selbst geleistet werden muss. Dieses eher neue Thema in der Forschungskultur der Sozialarbeitswissenschaften sollte stärker in die Diskussion eingebracht werden, so ein Ergebnis nicht nur der Panels, sondern auch der Podiumsdiskussion.

Zum Gelingen der Tagung trugen ganz wesentlich die Beiträge der Studierenden und Promovierenden selbst bei. So wurde nicht nur in der szenischen Lesung „Biografisch promovieren“ unter der Leitung von Hanna Beneker deutlich, welche individuelle lebensgeschichtliche Herausforderung, Bewältigung und Leistung in der Realisierung eines Promotionsvorhabens enthalten ist. Diese Aspekte an- und aus-

zusprechen, eröffnete eine weitere Perspektive der Auseinandersetzung. Diese zeigte sich als bedeutsam im Diskurs und für die beeindruckende durchgängig positive Atmosphäre der gesamten Tagung.

Die Tagung „forschen und promovieren in der sozialen Arbeit“ bilanzierte auf diese Weise den Status quo, lotete aber vor allem Perspektiven aus und entwickelte Standpunkte weiter. Das große Interesse an der Tagung, bei der 210 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet und auch aus dem Ausland nach Berlin-Hellersdorf angereist waren, ist nur ein Indikator für das Interesse am Thema. Die Rückmeldungen haben zahlreich vermittelt, dass die Tagung nicht nur immensen Anklang gefunden hat, sondern es in diesem Gebiet noch immer großen Nachholbedarf für die Forschungs- und Promotionszene der Sozialen Arbeit an Hochschulen gibt. Das Netzwerk Rekonstruktive Soziale Arbeit und die Fachgruppe Promotionsförderung und der Promotionsbeirat der DGSA werden sich als ursprüngliche InitiatorInnen der Fachtagung um eine weitere Fortführung der Tagungsreihe bemühen. Zunächst soll jedoch unter Mitarbeit aller KooperationspartnerInnen der vergangenen Tagung eine Publikation rund um das Thema Forschungs- und Promotionsförderung in der Sozialen Arbeit entstehen.

---

## Zu welchem Ende erforscht man die Geschichte der Sozialen Arbeit?

**Mit Prof. Dr. Carola Kuhlmann geht das vierte Bochumer DGSA-Promotionskolloquium der Bedeutung historischer Forschung für Doktorarbeiten in der Sozialen Arbeit nach**

Auffällig viele Promotionsprojekte widmen sich derzeit der empirischen Erforschung der Sozialen Arbeit mittels Erhebung meist qualitativer, teils auch quantitativer Primärdaten. Weit weniger häufig finden sich theoriefokussierte und mit historischen Quellen arbeitende Designs. Dies aufgreifend fokussierte das diesjährige vierte Bochumer Promotionskolloquium der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) den Beitrag historisch orientierter Forschung und Theoriebildung für die Profession Sozialer Arbeit in



*Prof. Dr. Carola Kuhlmann  
beim hochschulöffentlichen Eröffnungsvortrag.  
Foto: Julia Gottschick, M.A.*

disziplinärer, fachpraktischer und ausbildungsbezogener Perspektive.

Hierzu gewonnen werden konnte die derzeit in einem Forschungsemester zu Theorien sozialer Inklusion arbeitende Wissenschaftlerin Prof. Dr. Carola Kuhlmann, die bereits zahlreiche Forschungsprojekte und Veröffentlichungen zu historischen Themen der Sozialen Arbeit durchgeführt und vorgelegt hat. Mit ihrem hochschulöffentlichen Vortrag eröffnete sie am 17. Juni das Kolloquium und beriet an diesem und

am darauffolgenden Tag weit über 20 Promovierende und promotionsinteressierte Master-Studierende und Absolvent\_innen der Sozialen Arbeit und benachbarter Professionen im Sozialwesen aus dem gesamten Bundesgebiet zu ihren Forschungsvorhaben.

In ihrem Vortrag entfaltete Prof. Kuhlmann die Breite des Nutzens historisch informierter Forschung und Theoriebildung für die Wissenschaft und Praxis Sozialer Arbeit. So lassen sich aktuelle Kontroversen um Selbstverständnis, Gegenstand und Funktion Sozialer Arbeit (z.B. das Triple-Mandat) entlang historisch relevant gewordener Positionen besonders gut rekonstruieren und komplettieren und Hinweise gewinnen auf übergreifende (Erkenntnis-)Interessen, Dilemmata und Widersprüche, wie sie schon zu Beginn in Auseinandersetzung mit verschiedenen sozialen Bewegungen und staatlichen bzw. wirtschaftlichen Interessen bestanden. Ein Schwerpunkt bildete daneben die Notwendig von Aufarbeitung menschenrechtsverletzender Praktiken im 20. Jahrhunderts.

Neben Workshops speziell für Promotionsinteressierte und zu Methodenfragen wurden mehrere Promotionsvorhaben in unterschiedlichen Stadien ihrer Bewältigung vor- und zur Diskussion gestellt. So referierten Susanne Loke (EvH Bochum/N.N.) zur Erforschung individuell wirksamer Faktoren für ‚unentdecktes Versterben‘, Katja Scheer (EvH Bochum/Univ. Osnabrück) zu handlungsleitenden Orientierungen von Praxismotor\_innen in Kindertageseinrichtungen



*Teilnehmer\_innen des DGSA-Promotionskolloquiums, darunter (v.l.) die Prof. Drs. Friederike Benthous-Apel, Frank Mücher, Carola Kuhlmann, Benjamin Benz, Monika Burmester und Wolf Crefeld.  
Foto: Julia Gottschick, M.A.*



und Michaela Berghaus (FH Münster/Univ. Siegen) zum Erleben und Bewältigen von familiengerichtlichen Verfahren aus Sicht von Eltern.

Übrigens: Doktorand\_innen und Promotionsinteressierte im Feld Sozialer Arbeit aus der Region treffen sich seit 2013 i.d.R. jeden ersten Mittwoch im Monat um 18 Uhr an der EvH Bochum zum gegenseitigen Austausch; Kontakt: Marie-Luise Hünerbein (marie.luise.huenerbein@web.de). Weitere Informationen zu den bundesweit drei DGSA-Promotionskolloquien finden sich unter [www.evH-bochum.de/index.php/dgsa-promotionskolloquien.html](http://www.evH-bochum.de/index.php/dgsa-promotionskolloquien.html).

*Prof. Dr. Friederike Benthous-Apel /  
Prof. Dr. Benjamin Benz*

## PERSONALIA

---

**Wir haben uns entschlossen, in Zukunft in jeder Ausgabe des Newsletters Personen der DGSA ein wenig intensiver vorzustellen. Damit wollen wir Namen, die Sie vielleicht öfter im Zusammenhang mit der DGSA lesen, ein Gesicht geben. Wenn Sie also Vorschläge für Personen haben, die an dieser Stelle vorgestellt werden sollen, dann bitten wir um Ihre Zuschrift.**

**Wir freuen uns auch darüber, wenn Sie uns über wichtige wissenschaftliche Ereignisse, die unsere Mitglieder betreffen, informieren würden. Dazu zählen z.B. Neuberufungen, Verleihungen von Ehrendoktorwürden oder Preisen.**

### **Prof. Dr. Barbara Thiessen**

#### *1. Stichworte zum beruflichen Werdegang*

Nach meinem Studium an der evangelischen Fachhochschule für Sozialwesen in Reutlingen war mein Theoriehunger noch nicht gestillt, darum habe ich an der Universität Bremen im Studiengang Sozialarbeitswissenschaft weiter studiert. Nebenbei habe ich im Frauenhaus gearbeitet und in Einrichtungen für geistig behinderte Erwachsene mit hohem Aggres-



Barbara Thiessen

sionspotenzial. Im Studium interessierten mich besonders Gender Studies, Biographie- und Lebensweltforschung. Über studentische Hilfskraftjobs konnte ich Einblicke in Forschungsprojekte bekommen und eigenständig ein Projekt beantragen im Bereich der beruflichen Förderung sozial benachteiligter Jugendlichen, so dass direkt im Anschluss an das Studium eine Promotionsmöglichkeit gegeben war. Neben der halben Stelle Drittmittelprojekt übernahm ich von 1999-2003 die Wissenschaftliche Geschäftsführung im Zentrum Gender Studies an der Universität Bremen. Die Dissertation habe ich daher erst 2002 abgeschlossen, dafür mit einem breiten Erfahrungsschatz in Drittmittelforschung und Wissensmanagement und interdisziplinärer Kooperation von Natur-/Technik- bis Sozial- und Kulturwissenschaften. Nach der Promotion habe ich ein Forschungsprojekt zu jugendlichen Müttern geschäftsführend geleitet und parallel eine tiefenpsychologisch ausgerichtete Supervisionsausbildung gestartet. Bis heute übernehme ich mit großem Gewinn Supervisionsaufträge, Leitung coaching und Gendertrainings, insbesondere in sozialen Einrichtungen. 2006 begann ich am Deutschen Jugendinstitut in München als Grundsatzreferentin für Familie und Familienpolitik und stellvertretende Abteilungsleiterin. Selten hatte ich ein so kollegiales und aufregendes berufliches Umfeld wie dort und immer noch zehre ich von meinen Kontakten und Erfahrungen dort. 2010 nahm ich den Ruf an die Hochschule Landshut an, die Denomination „Gendersensible Soziale Arbeit“ schien mir passgenau und bis heute liebe ich meine Arbeit zwischen Lehre, Forschung und Praxiskontakten.

#### *2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte?*

Seit meinem Studium treiben mich die Fragen um nach Konstruktion, Relevanz und Logik der Geschlechterdifferenz, ihre Auswirkungen auf Ungleichheitslagen und ihr Zusammenspiel mit weiteren Struktur- und Identitätskategorien. Dabei liegt mein Haupt-

augenmerk seit vielen Jahren auf Gender und Care, also dem Zusammenhang von Geschlechterverhältnissen und Sorgearbeit, Vielfalt im Familienalltag, prekärer Beschäftigung in privaten Haushalten, Migrationsfamilien, Armutslagen, häusliche Gewalt, jugendliche Mütter oder Väter in Elternzeit, Autonomie und Angewiesenheit als menschliche Bedingtheit. Ebenso interessiert mich die Situation der sozialen und personenbezogenen Berufe in einem geschlechtersegregierten Arbeitsmarkt.

*3. Wo und warum engagieren Sie sich für die DGSA?*  
In die DGSA bin ich 2005, nach meinem Uniabschluss, eingetreten. Ich habe in meinem Fachhochschulstudium die Dominanz der Bezugswissenschaften nie verstanden, die ich eher so erlebt habe, dass Soziale Arbeit von jedem etwas aber nichts Eigenes hätte. Das schien mir nicht richtig zu sein, wenn wir die Schultern der Riesinnen bedenken, auf denen wir stehen, wie etwa Alice Salomon oder Jane Addams. Die Entwicklung einer eigenständigen Disziplin schien mir daher sehr plausibel. Die Fachgruppe Gender gehört zu meinen angenehmsten und produktivsten Arbeitskreisen und seit 2010 habe ich selten eine Sitzung versäumt. Eine große Ehre war es mir, 2014 für den Vorstand angefragt zu werden und nun mit neuer Verantwortung als Co-Vorsitzende der DGSA möchte ich weiter daran arbeiten die Wissenschaft Soziale Arbeit in die Systematik der Wissenschaftsdisziplinen einzuschreiben.

### **Claudia Steckelberg**

studierte Sozialwesen an der Universität Gesamthochschule Kassel und absolvierte dort zusätzlich erfolgreich einen Promotionsstudiengang. In der Praxis Sozialer Arbeit war sie in der Wohnungslosenhilfe, der Drogenhilfe, der Jugendarbeit sowie in der Gemeinwesenarbeit in Deutschland und Großbritannien tätig, sowohl in der Beratung und Betreuung der Adressat\_innen wie auch in den Bereichen Fund-



Claudia Steckelberg

raising und Öffentlichkeitsarbeit. Sie promovierte an der Universität Osnabrück in Erziehungswissenschaft mit einem Stipendium der Heinrich Böll Stiftung. Als Gastprofessorin war sie an der Alice Salomon Hochschule in Berlin beschäftigt. Später wurde sie zur Professorin für Theorien und Methoden Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit an die Duale Hochschule Baden Württemberg in Stuttgart berufen. Seit 2013 hat sie an der Hochschule Neuland Brandenburg eine Professur für Sozialarbeitswissenschaft inne. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Nutzer- und Professionsforschung. Sie beschäftigt sich vor allem mit den Lebenswelten der Adressat\_innen und dem methodischen Handeln in der Sozialen Arbeit mit einem Schwerpunkt auf qualitativ rekonstruktiven Forschungsmethoden sowie der Geschlechterforschung. Claudia Steckelberg engagiert sich seit mehreren Jahren in der DGSA. Sie ist Mitglied der Sektion Gemeinwesenarbeit sowie der Fachgruppe Promotionsförderung wie auch des wissenschaftlichen Beirats „Promotion in der Sozialen Arbeit“ der DGSA.

### **Prof. Dr. Sonja Kubisch**

Sonja Kubisch studierte Sozialarbeit/Sozialpädagogik an der Fachhochschule Potsdam und promovierte am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie der Freien Universität Berlin. Sie war als Sozialarbeiterin und Leitungskraft in der Sozialen Altenarbeit, als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Zentrum für Altersfragen und an der Freien Universität Berlin sowie als wissenschaftliche Referentin und stellvertretende Geschäftsführerin im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement tätig. Daneben war sie insgesamt etwa zehn Jahre in verschiedene Praxis- und Forschungsprojekte in der Schweiz involviert. Seit 2011 ist Sonja Kubisch Professorin für die Wissenschaft der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt anwendungsbezogene Forschung am Institut für die Wissenschaft der Sozialen Arbeit der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Technische Hochschule Köln. Seit 2013 ist sie Prodekanin für Forschung.

In der Forschung widmet sich Sonja Kubisch einerseits Fragen des professionellen Handelns Sozialer Arbeit im Kontext von Organisation und andererseits Fragen des bürgerschaftlichen Engagements. Dabei ist sie einer rekonstruktiven und diversitätssensiblen



Sonja Kubisch

Forschung verpflichtet. 2008 veröffentlichte sie die Monografie „Habituelle Konstruktion sozialer Differenz. Ein rekonstruktive Studie am Beispiel von Organisationen der freien Wohlfahrtspflege“, 2016 zusammen mit Mario Störkle (Hochschule Luzern – Soziale Arbeit) die Monografie „Erfahrungswissen in der Zivilgesellschaft. Eine rekonstruktive Studie zum nachberuflichen Engagement“.

Sonja Kubisch engagiert sich seit mehreren Jahren in der Sektion Forschung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit. Zusammen mit Prof. Dr. Gerd Sadowski und weiteren Kolleg\_innen organisierte sie die Jahrestagung 2014 der DGSA in Köln. Seit April 2016 gehört sie als Beisitzerin dem Vorstand der DGSA an.

Kontakt: [sonja.kubisch\(at\)th-koeln.de](mailto:sonja.kubisch(at)th-koeln.de)

## NEUE BÜCHER

In dieser Rubrik werden Publikationen abgekündigt, an denen Mitglieder der DGSA beteiligt sind. Hinweise können jederzeit an die Redaktion gegeben werden.



Kraus, Björn; Krieger Wolfgang (Hg.) (2016): Macht in der Sozialen Arbeit. Interaktionsverhältnisse zwischen Kontrolle, Partizipation und Freisetzung. Lage: Jacobs. 4. überarb. und erw. Auflage. 520 Seiten.



Borrmann, Stefan (2016): Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Ein Lehrbuch. Juventa: Weinheim, München



Engelke, Ernst/Borrmann, Stefan/Spatscheck, Christian (2016): Die Wissenschaft Sozialer Arbeit. Werdegang und Grundlagen. Lambertus. Freiburg im Breisgau (4., überarbeitete und erweiterte Auflage)



Borrmann, Stefan/Thiessen, Barbara (2016)(Hg.): Wirkungen Sozialer Arbeit. Potentiale und Grenzen der Evidenzbasierung für Profession und Disziplin. Auseinandersetzungen mit den theoriebildenden Grundlagen der Sozialen Arbeit. Reihe: Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Band 12. Verlag Barbara Budrich. Opladen



Borrmann, Stefan/Spatscheck, Christian/Pankofer, Sabine/Sagebiel, Juliane/Michel-Schwartz, Brigitta (2016)(Hg.): Die Wissenschaft Soziale Arbeit im Diskurs. Auseinandersetzungen mit den theoriebildenden Grundlagen der Sozialen Arbeit. Reihe: Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Band 13. Verlag Barbara Budrich. Opladen



Baumgartner, Edgar/Sommerfeld, Peter (2016): Betriebliche Soziale Arbeit. Empirische Analyse und theoretische Verortung. Wiesbaden: Springer VS.



Sonderausgabe der Zeitschrift für Sozialpädagogik (2/2015). „Hans Thierschs Alltags- und Lebensweltorientierung – eine kritische Würdigung anlässlich seines 80. Geburtstages“. [https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik\\_soziale\\_arbeit/zeitschriften/zeitschrift\\_fuer\\_sozialpaedagogik.html](https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/zeitschriften/zeitschrift_fuer_sozialpaedagogik.html)



Sommerfeld, Peter/Dällenbach, Regula/Rüegger, Cornelia/Hollenstein, Lea (2016): Klinische Soziale Arbeit und Psychiatrie. Entwicklungslinien einer handlungstheoretischen Wissensbasis. Wiesbaden: Springer VS

## DGSA-, SEKTIONS- UND FACHGRUPPEN-TAGUNGEN

### 10. bundesweiter Methodenworkshop Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit

Der bundesweite Methodenworkshop des Netzwerks Rekonstruktive Soziale Arbeit findet 2016 in Neubrandenburg statt. Er bietet die Gelegenheit, sich in gemeinsamer Praxis mit sozialwissenschaftlichen Konzepten und rekonstruktiven Forschungsmethoden vertraut zu machen oder eigene Forschung im Bereich Sozialer Arbeit unter methodischen Gesichtspunkten zu diskutieren. Drei Tage lang arbeiten die Teilnehmenden in methodenorientierten Forschungswerkstätten intensiv an empirischem Material. Dieses Angebot richtet sich ebenso an Studierende und Promovierende wie an erfahrene Wissenschaftler\_innen und forschende Praktiker\_innen.

Beginn: Donnerstag, 15.09.16, 13 Uhr

Ende: Samstag, 17.09.16, 13 Uhr

### Beschreibung der Forschungswerkstätten und Anmeldung unter:

[www.hs-nb.de/rekonsobi](http://www.hs-nb.de/rekonsobi)  
(Anmeldung bis 31.07.16)

### Teilnahmegebühren:

80 Euro (mit Einkommen)

40 Euro (ohne Einkommen und Studierende/Promovierende)

100 Euro (Professor\_innen)

### Kontakt:

[gradforum\\_SBE@hs-nb.de](mailto:gradforum_SBE@hs-nb.de)

Veranstaltet vom **Netzwerk für Rekonstruktive Soziale Arbeit** ([www.nwrsa.de](http://www.nwrsa.de)) in Kooperation mit der Fachgruppe Promotionsförderung und der **Sektion Forschung** der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) und der **Hochschule Neubrandenburg** (Graduiertenforum des Fachbereichs Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung in Kooperation mit dem Institut für Weiterbildung).

## Call for Papers

**Für die Fachöffentliche Tagung der Sektion „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit am 21./22.10.2016 in Frankfurt/Main**

### **Quo Vadis Theorie Sozialer Arbeit? Einladung zur Diskussion von aktuellen Theorieentwürfen – Teil 2**

Bereits im Herbst 2015 hat sich die Sektion mit der Frage beschäftigt, wie, in welcher Hinsicht und in welche Richtung sich Theorie- und Wissenschaftsansätze in der deutschsprachigen Sozialen Arbeit entwickeln. Diese spannende Diskussion wollen wir weiterführen und laden sehr herzlich dazu ein, Papers einzureichen mit aktuellen Ansätzen – sehr gerne auch aus Ländern mit anderen Theorietraditionen in der Sozialen Arbeit.

Unsere fachöffentliche Tagung findet immer im Oktober eines Jahres statt und ist eine offene und konstruktive Plattform für den Austausch über Theorien im Bereich der Sozialen Arbeit, mit dem Ziel aktuelle theoretische Entwicklungen im Bereich der Sozialen Arbeit zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Neben dem Anknüpfen an bereits etablierte Diskursstränge von Theorien Sozialer Arbeit können auch Ansätze vorgestellt und diskutiert werden, die darüber hinausgehen oder neue Verknüpfungen zu anderen Wissenstraditionen oder Zugängen suchen und entwickeln. Die Ansätze können, müssen aber nicht bereits explizit ausgearbeitet sein. Die Sektionstagung kann der Ort sein, (erste) Ideen vorzustellen und im Austausch Anregungen zu bekommen.

Entsprechend wird den akzeptierten Beiträgen ausreichend Zeit zur Präsentation (30 Minuten) und Diskussion (1 Stunde) gegeben. Der Gelegenheit zum informellen Gespräch und zum persönlichen Kennenlernen wird im Tagungsverlauf ein großer Stellenwert eingeräumt. Die Mitgliedschaft in der DGSA ist keine Voraussetzung an der Tagung teilzunehmen.

Die Deadline für einzureichende Beiträge mit Titel und einer Beschreibung (max. 1 Seite) ist der 22.07.2016. Eine Information über die Annahme erfolgt bis zum 08.08.2016.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag an:  
info@michaeldomes.de

## Call for Papers

**Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) an der Alice Salomon Hochschule Berlin 28. und 29. April 2017**

### **Soziale Arbeit und Menschenrechte**

Zahlreichen Diskursen in Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit dienen Modelle und Kataloge der Menschenrechte als zentrale Referenzpunkte. In Theoriemodellen wird die Realisierung der Menschenrechte als Realutopie, konzeptioneller Anspruch, ethischer Bezugsrahmen fachlichen Handelns, als Referenz im Umgang mit Dilemmata und zur Orientierung im Umgang mit menschenrechtswidrigen Forderungen konzeptualisiert. In der Praxis wird die aktive und passive Nutzung des UN-Menschenrechtsschutzsystems diskutiert und viele Praktiker\_innen der Sozialen Arbeit finden in den Menschenrechten eine visionäre und zugleich konkrete Orientierung für ihr fachliches Handeln. Zentrale internationale Positionspapiere der Sozialen Arbeit orientieren sich an der Umsetzung der Menschenrechte. Nicht zuletzt beziehen soziale Bewegungen und Zusammenschlüsse von Adressat\_innen ihre Aktivitäten auf die Realisierung und Ausweitung der Menschenrechte.

Grundlegend für die Idee der Menschenrechte ist die Menschenwürde. Individuen erhalten ihre Menschenrechte qua ihres Menschseins, sie müssen für das Erlangen der Menschenrechte keine Bedingungen erfüllen. Jedoch ist die Realisierung von Menschenrechten immer gebunden an Individuen und Gesellschaften, die die Menschenrechte im sozialen, staatlichen, familialen und gemeinschaftlichen Handeln achten und ihnen zur Geltung verhelfen. Prozesse der Realisierung der Menschenrechte waren und sind immer auch konflikthaft und gebunden an die Einflussfaktoren von Interessen, Macht und Herrschaft in einer Gesellschaft.

Aktuell wird die Wahrung der Menschenrechte zudem in neuer Weise herausgefordert. Das Handeln fundamentalistisch, nationalistisch, autoritär oder austeritätspolitisch orientierter Akteur\_innen wirkt sich einschränkend auf die Realisierung der Menschenrechte in verschiedenen Lebensbereichen und Gesellschaften aus und drängt menschenrechtliche

Errungenschaften wieder zurück. Gleichzeitig stehen sozial zunehmend gespaltene und mehr und mehr pluralisierte Gesellschaften vor der Herausforderung, sich gemeinsam auf geteilte normative Bezüge und Leitlinien zu verständigen.

Soziale Arbeit steht als Profession und Disziplin vor der Herausforderung, sich reflektiert und bewusst in diesen Debatten zum Menschenrechtsdiskurs zu verorten und sich aktiv in den Auseinandersetzungen zu positionieren. Bislang besteht in vielen Feldern der Sozialen Arbeit jedoch noch wenig systematisches Wissen über die Umsetzung und Gestaltung von Interventionen zur Förderung der Menschenrechte. Und es gibt noch wenige Orte für den Austausch von Konzepten, Forschungsergebnissen, Strategien und Erfahrungen in der Menschenrechtsförderung und -realisierung.

Vor diesem Hintergrund schafft die DGSA Jahrestagung 2017 ein Forum, in dem das Verhältnis zwischen der Sozialen Arbeit und den Menschenrechten in seinen unterschiedlichen Ebenen und Umsetzungsbereichen diskutiert werden soll. Dabei sollen auch fachliche Limitationen der Sozialen Arbeit kritisch hinterfragt werden.

Vor allem die folgenden Themenschwerpunkte und Fragestellungen sollen dabei vertiefend betrachtet werden:

**Menschenrechte als Grundlage:** Welche Konzepte, Modelle, Begriffe dienen als Grundlage im Menschenrechtsdiskurs, welche Kritiken und Thematisierungen sind vorhanden?

**Menschenrechte im politischen Diskurs:** In welchen Politikfeldern spielt der Menschenrechtsdiskurs eine Rolle? Wie taucht er in Sozial-, Bildungs- und Gesundheitspolitiken auf?

**Zum Handlungsfeldbezug der Menschenrechte:** In welchen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit sind Menschenrechtsdiskurse relevant? Wie werden Menschenrechte dort thematisiert?

**Konzepte zur Menschenrechtsarbeit und -bildung:** Welche Verfahren, Konzepte, Studien, Strategien, institutionellen Formen und Rahmenbedingungen lassen sich identifizieren?

**Menschenrechte in der Praxis der Sozialen Arbeit:** Wie werden Menschenrechte in Bezug auf soziale Probleme thematisiert, eingefordert und realisiert? Welche Begründungen dienen ihrer Ausweitung?

**Menschenrechtsmodelle operationalisieren:** Inwiefern kann und sollte die Realisierung von Menschenrechten durch Indikatormodelle mess- und vergleichbar gemacht werden?

**Menschenrechte von Adressat\_innen:** Inwiefern werden die Menschenrechte in der Sozialen Arbeit von Adressat\_innen eingefordert und ihnen gegenüber realisiert? Wo sind hier Kritikpunkte?

**Menschenrechte in der Forschung:** Vor welchen Herausforderungen steht Forschung in der Sozialen Arbeit, wenn es um Fragen der Menschenrechte geht?

**Wird die Soziale Arbeit ihrem Anspruch gerecht?** Wurde die Soziale Arbeit in den letzten Jahren ihrem Anspruch, als eine Menschenrechtsprofession tätig zu sein, gerecht? Wo sind weitere Herausforderungen und offene Ansprüche?

Die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit vom 28. bis 29. April 2017 in Berlin bietet ein Forum für die Präsentation und Diskussion empirischer, theoretischer und anwendungsorientierter Fragen und Zugänge zum Thema.

Wir möchten Interessierte herzlich einladen, sich mit den mit diesem Thema verbundenen Fragen in der Sozialen Arbeit auseinanderzusetzen. Von den Sektionen und Fachgruppen der DGSA können Panels zu diesem Thema gestaltet werden. Ebenso können Beiträge von Einzelnen (Vortrag sowie Posterpräsentation) eingereicht werden.

Vorschläge für Panels (1,5h inkl. Diskussion), Einzelbeiträge (20 Minuten plus Diskussion) und Posterpräsentationen sind bis zum 01.10.2016 an Prof. Dr. Claudia Steckelberg, [gradforum\\_sbe@hs-nb.de](mailto:gradforum_sbe@hs-nb.de), einzureichen. Sie müssen folgende Informationen enthalten:

Panels:

- Verantwortliche (incl. Kontaktdaten aller Beteiligten)
- Paneltitel und Kurzbeschreibung des Panels (600 Zeichen)
- Referierende (nicht mehr als drei Beiträge, bei weniger als drei Beiträgen können weitere Beiträge von den Tagungsveranstalter\_innen hinzu gefügt werden)
- Alle Vortragstitel und -beschreibungen in Lang- und Kurzfassung (2000 und 600 Zeichen)

Einzelbeiträge:

- Vortragende/Vortragender (incl. Kontaktdaten)
- Vortragstitel
- Vortragsbeschreibung in Lang- und Kurzfassung (2000 sowie 600 Zeichen)

Posterpräsentationen:

- Präsentierende/Präsentierender (incl. Kontaktdaten)
- Präsentationstitel
- Präsentationsbeschreibung in Lang- und Kurzfassung (2000 und 600 Zeichen)

Hinweise: Auch Vortragende müssen einen reduzierten Tagungsbeitrag entrichten; DGSA-Mitglieder erhalten ebenfalls einen reduzierten Tagungsbeitrag. Eine Reduktion des TN-Beitrags bei verkürzter Tagungsteilnahme ist ausgeschlossen. Die TN sorgen selbst für Anreise und Unterkunft.

---

## Nächste Sektions- und Fachgruppentreffen

Nähere Informationen bei den Sektions- oder Fachgruppenberichten oder direkt bei den Sprecher\_innen (siehe [www.dgsa.de](http://www.dgsa.de))

### Sektion Klinische Sozialarbeit

20.10.2016 an der Katholischen Hochschule Berlin

### Sektion Forschung

Die Jubiläumstagung im Jahr 2016 der Sektion in Kooperation mit dem Netzwerk „Rekonstruktive Soziale Arbeit – Zur Entwicklung von Forschung, Lehre und beruflicher Praxis“ findet vom 15. bis 17. September 2016 an der Hochschule in Neubrandenburg statt.

### Sektion Gemeinwesenarbeit

Die Sektion trifft sich weiterhin zweimal jährlich in einem trinationalen Kreis, mit Teilnehmenden aus Österreich, Schweiz und Deutschland. Das nächste Treffen der GWA-Sektion ist vom 28. bis 30.10.2016 in Wien.

### Sektion Theorie- und Wissenschaftsentwicklung

Die Sektion trifft sich auf der fachöffentlichen Tagung am 21./22.10.2016 in Frankfurt/M.

### Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre

Jahrestreffen der Fachgruppe am 17./18. November 2016 an der HAWK Hildesheim zum Thema „Heterogenität von Studierenden“

### Fachgruppe Sozialwirtschaft

Die nächste Tagung der Fachgruppe Sozialwirtschaft wird am 28. September 2016 an der Frankfurt University of Applied Sciences unter dem Titel „Der Klient im Fokus von Sozialer Arbeit und Sozialwirtschaft – spannende Beiträge zu einem spannungsreichen Verhältnis“ stattfinden.

### Fachgruppe Politik Sozialer Arbeit

Das nächste Treffen der Fachgruppe wird im Herbst 2016 stattfinden. Den genauen Termin bitte bei den Sprecher\_innen anfragen.

### Fachgruppe Gender

Die nächste Sitzung der Fachgruppe findet statt am Freitag, den 21.10.2016, 11.00-17.30 Uhr im gFFZ in Frankfurt am Main/gFFZ.

### Fachgruppe Internationale Soziale Arbeit

Das nächste Fachgruppen-Treffen wird am Rande der Tagung „International Social Work with an intercultural and de-colonial perspective (organisiert von der Dr. Monika Pfaller-Rott)“ stattfinden, nämlich am Montag, den 11.10.2016 am Vormittag. Thema: „Verständnis von ISA im Studium der Sozialen Arbeit“.

### Fachgruppe Promotionsförderung

Die nächste Aktivität der Fachgruppe ist das Promotionskolloquium in Berlin am 28.-29.10.2016.

### Ad-Hoc Gruppe Migration und Rassismus

Die Gruppe tagt am 4.11.2016 von 12 bis 16 Uhr an der Technischen Hochschule Köln. Die darauf folgende Sitzung wird dann im Rahmen der nächsten DGSA-Jahrestagung in Berlin stattfinden.

### Fachgruppe Ethik

Das nächste Treffen der Fachgruppe Ethik findet am 29. und 30. September 2016 in Würzburg statt. Nähere Infos richten alle Interessierte bitte an Theresia Wintergerst [theresia.wintergerst@fhws.de](mailto:theresia.wintergerst@fhws.de).

### Fachgruppe Case Management

Hinweise auf das nächste Treffen finden sich auf der Webseite der Fachgruppe unter [www.dgsa.de](http://www.dgsa.de)

# VORANKÜNDIGUNGEN

---

Bitte schon jetzt den 8. Oktober vormerken

## **Berliner Telefonseelsorger feiern 60. Geburtstag**

Anlässlich ihres 60. Geburtstages wird die Telefonseelsorge Berlin am Sonnabend/Samstag, 8. Oktober 2016, ab 9.30 Uhr einen Fachtag zum Thema „Ist da jemand? Einsamkeit auch in total vernetzten Zeiten“ ausrichten. Veranstaltungsort ist die neue DJH Jugendherberge Berlin-Ostkreuz, Marktstraße 9, 10317 Berlin.

Alle ehrenamtlich tätigen Telefonseelsorgerinnen und -seelsorger Berlins sind eingeladen. Experten und Kollegen aus der Sozialen Arbeit in Berlin sind ebenso willkommen wie Repräsentanten aus Politik und Zivilgesellschaft.

Vorgesehen sind an diesem Tag, der ausschließlich von ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen vorbereitet, organisiert und programmiert wird, kurze Rückblicke auf sechs Jahrzehnte Telefonseelsorge in Berlin und szenische Einblicke in typische Gespräche zwischen Einsamen und Verzweifelten und ihren Gesprächspartnern in der Telefonseelsorge. Zwei große Veranstaltungen schließen sich an, die sich einerseits mit dem Thema Einsamkeit in Gesprächen zwischen Anrufern und ihren Berliner Telefonseelsorgern beschäftigen. Andererseits sollen Einsamkeit, Vereinzelung und soziale Isolation als gesamtgesellschaftliche Missstände analysiert und kritisiert werden, die gesundheitliche Schäden verursachen und weitere Übelstände, etwa Armut oder Krankheit, verstärken.

Am Nachmittag wird sich der Fachtag in mehreren Einzelgruppen („World Cafés“) mit Möglichkeiten auseinandersetzen, Einsamkeit zu verhindern, aufzuheben oder gemeinsam abzuwehren. Engere Vernetzungen zwischen Berliner Initiativen könnten daraus hervorgehen.

Und abends – da gibt es Kabarettistisches sowie Musik, Tanz. Also Gemeinsamkeit statt Einsamkeit.

Die Telefonseelsorge Berlin ist Mitglied im Paritätischen Landesverband Berlin, der eine finanzielle Förderzusage für den Fachtag gegeben hat. Die Telefon-

seelsorge Berlin ist die älteste Einrichtung ihrer Art in Deutschland, sie wurde am 6. Oktober 1956 als unabhängiger und gemeinnütziger Verein gegründet. Heute sprechen Tag für Tag, Stunde um Stunde, rund 140 ehrenamtliche Berliner Telefonseelsorger mit ratlosen und verzweifelten Anrufern, die den gebührenfreien Notruf 0800/1110111 angewählt haben.

**www.telefonseelsorge-berlin.de**

**Rückfragen:** mail@telefonseelsorge-berlin.de oder uli\_schulte\_doeinghaus@t-online.de

## **IMPRESSUM**

---

Herausgeber  
Deutsche Gesellschaft für  
Soziale Arbeit e.V.  
Geschäftsstelle:  
Postfach 1129  
Schlossstraße 23  
74370 Sersheim  
E-Mail: dgsa@dgsainfo.de  
Redaktion  
Prof. Dr. Stefan Borrmann (vwtl.)  
E-Mail: stefan.borrmann@  
haw-landshut.de